

EURES-T Projekt
ET - 99 406 Teilbudget Rheinland-Pfalz

**Tourismus und Arbeitsmarkt:
Eine grenzüberschreitende Bestandsaufnahme
im EURES-T Saar-Lor-Lux-Rheinland-Pfalz (SLLR)**

Vorwort

In allen EU-Ländern gewinnt der Tourismus als Wirtschaftszweig an Bedeutung. Dasselbe gilt für die Großregion Saar-Lor-Lux-Rheinland-Pfalz (SLLR) wie für die im EURES-T SLLR zusammenarbeitenden vier Teilregionen. Zahlreich sind die Bemühungen auf nationaler, regionaler und kommunaler Ebene, die Voraussetzungen auch für den **grenzüberschreitenden Tourismus** zu verbessern. Das bedeutet eventuell „nur“ Tagestourismus ohne große Distanzen zu überwinden.

Ziel war es deshalb eine **Bestandsaufnahme** zur Bedeutung dieses grenzüberschreitenden **Tourismus** für den grenzüberschreitenden **Arbeitsmarkt** SLLR vorzulegen, also zunächst einmal eine Untersuchungsbasis zu schaffen. Dies gestaltete sich schwerer als anfänglich vermutet. Zwar gibt es eine Reihe von Tourismus-Studie über die Großregion; sie befassen sich aber eher mit fehlenden Marketingkonzepten, zu entwickelnden gemeinsamen Strukturen oder der Suche nach einem gemeinsamen Leitbild, unter der die Region nach innen und außen vermarktet werden könnte.

Aussagen über Entwicklungspotenziale des Arbeitsmarktes, über mögliche Qualitäts- und Qualifizierungslücken bei Betrieben und Beschäftigten oder über „neue“ Ausbildungsberufe im HOGA-Bereich sind kaum quantitativ zu finden. Wir möchten uns deshalb in der **zweiten** Phase im EURES-Budgetjahr 2000/2001 mit den letztgenannten Fragestellungen beschäftigen.



Dazu gibt es als ein Instrument die EURES-T SLLR AG 3: Tourismus, in der die EURES-Berater sowie Spezialisten von den Arbeitsverwaltungen und den Tourismuszentralen mitarbeiten. Außerdem initiiert der EURES-Koordinator zusammen mit dem ETI Workshops, in der die Resultate der vorliegenden Studie, die Diskussionen in den Arbeitsgruppen und die Verbindungen mit anderen Organisationen wie dem Wirtschafts- und Sozialausschuß der Großregion, die sich auch mit dem Thema befassen, dokumentiert werden sollen.

Soweit nicht anders ausgewiesen, gelten die Angaben für 1999/2000. Für Rheinland-Pfalz liegt der Schwerpunkt der Betrachtung im Bereich Trier West-Pfalz; für Lothringen im Bereich der Departements an der Grenze zu Luxemburg und Deutschland.

- *Joachim Geppert* -
EURES-T Koordinator

- *Dr. Martin Fontanari*-
Geschäftsführer
Europäisches Tourismusinstitut (ETI)

<u>VORWORT</u>	2
1. EINLEITUNG	6
2 TOURISMUS UND GRENZÜBERSCHREITENDER ARBEITSMARKT	10
2.1 TOURISTISCH-GEOGRAPHISCHE BESCHREIBUNG DES PROJEKTGEBIETS.....	10
2.2 TOURISMUSBRANCHE IM RAUM SLLR.....	16
2.2.1 <i>Hotel- und Gaststättengewerbe</i>	18
2.2.2 <i>Übernachtungszahlen und Gästeankünfte</i>	21
2.3 ARBEITSMARKTPOLITISCHE AUSGANGSLAGE FÜR DIE TEILARBEITSMÄRKTE SLLR UND DEN GRENZÜBERGREIFENDEN ARBEITSMARKT.....	24
2.3.1 <i>Der Arbeitsmarkt in der Region EURES-T SLLR im Überblick</i>	24
2.3.2 <i>Der Arbeitsmarkt in der Tourismusbranche</i>	25
2.4 GRENZGÄNGER	28
2.5 BESCHÄFTIGTENENTWICKLUNG UND BERUFSBILDER.....	31
2.5.1 <i>Beschäftigtenentwicklung in der Tourismusbranche</i>	31
2.5.2 <i>Tarifstruktur</i>	32
2.5.3 <i>Berufsbilder in der Tourismusbranche</i>	33
2.6 QUALIFIZIERUNG/ TOURISTISCHE AUS- UND WEITERBILDUNG	35
2.7 VERBÄNDE UND INSTITUTIONEN IM TOURISMUSBEREICH.....	37
2.7.1 <i>Deutschland</i>	37
2.7.2 <i>Frankreich</i>	42
2.7.3 <i>Luxemburg</i>	45

3	BISHERIGE MAßNAHMEN FÜR EIN „TOURISTISCHES“ ZUSAMMENWACHSEN DER REGION SAAR-LUR-LUX-TRIER/WESTPFALZ	48
3.1	GRENZÜBERSCHREITENDE TOURISMUSPROJEKTE IN DER REGION SAAR-LOR-LUX-TRIER/WESTPFALZ	48
3.2	VERZEICHNIS DER ERFAßTEN GRENZÜBERSCHREITENDEN TOURISMUSPROJEKTE	49
3.3	ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG ZU DEN PROJEKTEN.....	59
4	DIE TOURISMUSBRANCHE IN DER REGION SAAR-LOR-LUX-TRIER/WESTPFALZ.....	60
5.	SCHLUßFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN	62
5.1	PERSPEKTIVEN FÜR DEN GRENZÜBERSCHREITENDEN TOURISMUS IN DER REGION SAAR-LOR-LUX-TRIER/WESTPFALZ	62
5.2	EMPFEHLUNGEN.....	65
	VERWENDETE LITERATUR:	67
	MATERIALANHANG (NICHT BEIGEFÜGT ABER AUF ANFRAGE BEI EURES ERHÄLTlich)	69

1. Einleitung

Der Tourismus ist – global betrachtet – eine der wichtigsten und zukunftsträchtigsten Branchen überhaupt. Die zunehmende Bedeutung der Tourismusbranche als Wirtschaftsfaktor zeigt sich u.a. in der Entwicklung des weltweiten Reiseaufkommens, der Umsätze sowie der vom Tourismus abhängigen Arbeitsplätze.

So wurden nach Angaben der World Tourism Organization (WTO) im Jahr 1998 weltweit 625 Mio. Touristenankünfte gezählt (nur Auslandsreisen). Für das Jahr 2005 geht die WTO von einer Steigerung auf 794 Mio. Touristenankünfte aus.

Analog zum Anstieg des globalen Reiseverkehrs sind auch die Einnahmen bzw. Umsätze durch den Tourismus kontinuierlich gestiegen. Nach Schätzungen der WTO wurde 1998 durch die Tourismusindustrie weltweit ein Umsatz von rund 445 Mrd. US-\$ erzielt. Damit gilt der Tourismussektor nach der Mineralöl- und Automobilindustrie zur drittstärksten Branche weltweit.

Nach Schätzungen der WTO bzw. des WTTC (World Tourism and Travel Council) entfallen weltweit 8 – 10% aller Arbeitsplätze auf die Tourismusbranche. Damit hängen 1999 direkt und indirekt weltweit ca. 193 Mio. Arbeitsplätze von der touristischen Nachfrage ab. In der EU sichert der Tourismus laut WTTC 22 Mio. Arbeitsplätze, das entspricht knapp 15% aller Arbeitsplätze (5% direkt, 10% indirekt). Bis zum Jahr 2010 wird mit einem jährlichen Wachstum von 0,5% auf 23,4 Mio. Arbeitsplätze gerechnet und damit deutlich weniger als im weltweiten Vergleich.

Sehr unterschiedlich fällt die ökonomische Bedeutung des Tourismus bei der Betrachtung europäischer Einzelteilräume bzw. Regionen aus. Trotzdem wird Tourismus in fast jeder (Teil-) Region als bedeutender wirtschaftlicher Bereich genannt.

So wird der Tourismus auch in allen Teilregionen des EURES-T-Gebiets als ein wichtiger Wirtschaftsfaktor gesehen. Demzufolge ist alles, was der Gast an Wertschöpfung vor Ort betreibt, im weiteren Sinn unter den Begriff 'Tourismus' zu subsumieren, unabhängig davon, ob sich der jeweilige Gast nur für wenige Stunden im Rahmen einer Tagestour etwa, oder für einen mehrtägigen Urlaub vor Ort bzw. in der Region aufhält. Die Palette ist vielgestaltig und reicht von den einschlägigen Angeboten im Bereich Tagestourismus, über Wellness- und Kururlaub bis zu Kongreßtourismus und kombinierten Angeboten im Bereich Bildung und Tourismus.

Die in Abbildung 1 dargestellten Formen des Tourismus gelten im Folgenden als Abgrenzung für eine Tourismusdefinition.

Abb.1: Arten und Formen des Tourismus¹

Abgrenzung nach ..				
Motivation				
Motiv	Geschäft	Gesundheit	Erholung	Studium, Arbeit, Auswandern
Bezeichnung	Geschäftstourismus	Kurtourismus	Urlaubs-, Erholungstourismus	Studien-, Auswanderungstourismus, Arbeitsaufenthalte
Dauer				
Tage	1	1-5 / 2-4	6-30/45	Über 1 Jahr
Übernachtungen	0	1-4 / 1-3	5-30/45	
Bezeichnung	Tagesausflug	Kurzfristiger Tourismus	Erholungstourismus	Daueraufenthalt
Zielort				
Entfernung	(Heimat-) Ort	Nähere Umgebung	Inland / Ausland	Zum Arbeitsplatz, kleiner Grenzverkehr
Bezeichnung	Stadttourismus	Nahtourismus	Inlands-/Auslands-/ Fern-tourismus	(Berufs-) Pendler
	Wird nur teilweise dem Tourismus zugerechnet (touristischer Randbereich)		Wird (fast) immer unter Tourismus verstanden (touristischer Kernbereich)	Wird nicht dem Tourismus zugerechnet.

Ähnlich vielgestaltig sind auch die Unterkunftsmöglichkeiten, hier finden sich Möglichkeiten für Camping, Urlaub auf dem Bauernhof, Übernachtungen in einfachen Privatzimmern und Pensionen ebenso, wie die luxuriöse Unterbringung in einer Fünf-Sterne-Hotel-Suite.

Damit Tourismus aber seine gewünschte wirtschaftsfördernde Funktion erfüllen kann, müssen die Angebote, welche touristisch vermarktet werden sollen, auch so

¹ Quelle: F FREYER: Tourismus – Einführung in die Fremdenverkehrsökonomie (München, 1993).

gestaltet sein, dass der Gast überhaupt die Möglichkeit hat, vor Ort Wertschöpfung zu betreiben. Das heißt, ein Kultur- oder Naturdenkmal bleibt, unabhängig von seiner Bedeutung, solange unter touristischen Gesichtspunkten eher unbeachtlich, solange das Umfeld nicht in die Wertschöpfungskette eingebunden ist; so dass es dem Gast also erlaubt, auch Wertschöpfung zu betreiben (z. B. gastronomische Angebote, Einkaufsmöglichkeiten, weitere interessante Angebote vor Ort wie beispielsweise ein Museum zu einem bestimmten, ungewöhnlichen Thema etc.).²

Der wirtschaftliche Stellenwert des Tourismus ist darüber hinaus abhängig von den geschaffenen Arbeitsplätzen. Man unterscheidet in der Literatur zwischen direkt und indirekt vom Tourismus abhängigen Arbeitsplätzen. Für die folgende Untersuchung sind im wesentlichen die direkt vom Tourismus abhängigen Arbeitsplätze von Bedeutung. Diese Arbeitsplätze finden sich in vielen Bereichen der Wirtschaft. In den offiziellen Statistiken werden die touristischen Berufe in der Regel nicht gesondert ausgewiesen. Grob lassen sich die fremdenverkehrsbezogenen Berufe folgendermaßen untergliedern:³

- Berufe, die mit der **Vorbereitung** (Planung und Organisation) des vorübergehenden Ortswechsels befaßt sind:
 - Reiseverkehrskaufmänner / - frauen (Schwerpunkt der Reisevermittlung, Reiseveranstaltung),
 - Luftverkehrskaufleute (Im Bereich des Passagierflugverkehrs),
 - Kur- und Fremdenverkehrsfachleute,
 - Kaufleute im Eisenbahn- und Straßenverkehr ,
 - Verkehrsfachwirte.
- Berufe, die an der unmittelbaren **Durchführung** des vorübergehenden Ortswechsels beteiligt sind:
 - Berufskraftfahrer im Personenverkehr,
 - Führer von Schienenfahrzeugen im Personenverkehr, Abfertigungs- und technisches Personal im Personen(schienen-)verkehr,
 - Seemännisches Personal im Passagierverkehr
 - Piloten, Flugabfertigung- und flugtechnisches Personal im Passagierverkehr,

² Vgl. hierzu u.a. die Dokumentation von Reinhard Schober 'Der kreative Weg zum attraktiven Angebot' (München, 1995). Sehr instruktiv ist seine Beschreibung des touristischen Angebots rund um das Naturdenkmal Cloef in Orscholz (S. 14 ff.).

³ Vgl. FREYER: Tourismus – Einführung in die Fremdenverkehrsökonomie (München, 1993).

- Reisebegleiter
- Berufsgruppen, die **Dienstleistungen** erbringen, die von den Touristen **am Zielort** in Anspruch genommen werden:
 - Die Hotel- und Gaststättenberufe,
 - Reiseverkehrskaufleute mit dem Schwerpunkt Kur- und Fremdenverkehr,
 - Kur- und Fremdenverkehrsfachkräfte,
 - Reiseleiter,
 - Fremdenführer,
 - Freizeitberater (Animateur),
 - Heil- und Gesundheitsberufe im Bäderwesen.

Die vorliegende Untersuchung konzentriert sich in erster Linie auf den Bereich Hotel- und Gastgewerbe - als dem von der Bedeutung für den regionalen Arbeitsmarkt her gesehen, wichtigsten Arbeitgeber der Tourismusbranche in der Region Saar-Lor-Lux Rheinland-Pfalz (SLLR).

2 Tourismus und Grenzüberschreitender Arbeitsmarkt

2.1 Touristisch-geographische Beschreibung des Projektgebiets

Saarland

Nach wechselvoller Geschichte wurde das Saarland 1957 als zehntes Bundesland in die Bundesrepublik Deutschland eingegliedert. Es ist, abgesehen von den Stadtstaaten, das kleinste Bundesland (Fläche: 2.570 km²). Im Norden und Osten grenzt das Saarland an Rheinland-Pfalz, im Süden und Westen an Frankreich und im Nordwesten an Luxemburg. Eingeteilt in einen Stadtverband und fünf Landkreise zählt das Land 52 Gemeinden. Landeshauptstadt ist Saarbrücken. Das Saarland nimmt damit geographisch eine zentrale Lage in der Mitte Europas und damit gleichzeitig in einem herausragenden Wirtschaftsraum der Europäischen Union ein.

Landschaftlich bietet das Saarland ein vielfältiges Bild: Der nördliche Teil sowie der Saar- und Bliesgau, haben einen eher ländlichen Charakter, der südliche Teil ist weitgehend industrialisiert und von Ballungsräumen, mit einer im europäischen Maßstab hohen Bevölkerungsdichte, geprägt. Hier bestimmten Kohlevorkommen die traditionellen industriellen Standorte entlang der Saarschiene. In dem über mehr als hundert Jahre von der Montanindustrie geprägten Land gewinnt der Strukturwandel immer stärker an Dynamik. Trotz dieser schwerindustriellen Vergangenheit ist das Saarland mit rund 30 % Wald und ca. 46 % Landwirtschaftsfläche stets eine Industrielandschaft im Grünen geblieben.

Die touristischen Schwerpunkte des Saarlandes werden nach eigener Definition im Gesundheits- und Geschäftsreisetourismus gesehen⁴. Zudem profiliert sich das Saarland in den Bereichen des Kulturtourismus (hier insbesondere die Industriekultur) und dem Erholungstourismus. Im Bereich des Erholungstourismus legen die touristischen Akteure des Saarlandes ihren Schwerpunkt auf den Wander- und Radwandertourismus. Geführte Wanderungen, gut markierte Wege und ein landesweites Wegenetz stehen bei der Vermarktung im Vordergrund. Ein weiteres Highlight für den saarländischen Tourismus ist die Grenzlage des Landes. In den Broschüren der

⁴ Vgl.: Ministerium für Wirtschaft und Finanzen des Saarlandes (1999): Touristisches Rahmenkonzept für das Saarland

Tourismus Zentrale Saarland wird unter anderem mit den Attraktionen des „Europäischen Tal der Mosel“ und den „Gärten ohne Grenzen“ geworben.

	Saarland
Landschaftsgeographie	Im Norden ländlicher Charakter, der Süden weitgehend industrialisiert.
Touristische Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits- und Geschäftsreisetourismus • Industriekulturtourismus • Wander- und Radwandertourismus.

Lothringen

Als Grenz- und Invasionsgebiet ist Lothringen bis in die jüngere Vergangenheit hinein geprägt von einer wechselvollen Geschichte. Seit der Neuordnung der französischen Regionen in den 60er Jahren ist Lothringen eine eigene Region mit den 4 Départements Meurthe-et-Moselle, Meuse, Moselle und Vosges (Vogesen). Die Nachbarn sind die französischen Regionen Alsace (Elsaß), Franche-Comté und Champagne-Ardenne, die deutschen Bundesländer Saarland und Rheinland-Pfalz sowie die Staaten Belgien und Luxemburg. Hauptstadt ist Metz.

Das Gebiet, das sich über eine Fläche von 23.547 km² erstreckt, bietet sehr kontrastreiche Landschaften. Zwei unterschiedliche Landschaftstypen lassen sich unterscheiden: Das lothringische Plateau, das sich über fünf Sechstel der Region erstreckt, und weiter im Osten die Vogesen, die sich bis auf eine Höhe von 1400 m erheben. Lothringen ist von zahlreichen Wasserläufen durchzogen, als wichtigste seien Maas und Mosel genannt.

Das waldreiche Lothringen - ca. 850.000 ha Wald, das sind etwa 36% der Oberfläche - verfügt über einen ebenso umfangreichen wie verschiedenartigen Baumbestand und eine vielfältige Fauna und Flora.

Die touristischen Schwerpunkte für Lothringen liegen in den Themen:

- Flusstourismus
- Industrietourismus

- „Militärtourismus“.

Die Region Lothringen ist gekennzeichnet durch 700 km Kanäle, die allesamt dem Freizeitschiffsverkehr zu Verfügung stehen. Das Wander- und Radwanderwegenetz wurde in der Vergangenheit erweitert und zieht nicht zuletzt mit Angeboten wie dem Europäischen Tal der Mosel oder dem Moselweitwanderweg die Gäste von Nah und Fern an. Neben diesen natürlichen Ressourcen bietet Lothringen dem Besucher Freizeitvergnügen in verschiedenen Freizeitparks.

	Lothringen
Landschaftsgeographie	Kontrastreiche Landschaft: Waldreich, Vogesen, wichtige Wasserläufe. Stark industrialisiert.
Touristische Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Flusstourismus • Industrietourismus • „Militärtourismus“ • Radwander- und Wandertourismus.

Luxemburg

Das Großherzogtum Luxemburg ist ein unabhängiger, souveräner Staat in der Form einer konstitutionellen Monarchie. Luxemburg hat gemeinsame Staatsgrenzen mit Belgien, Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland. Die französische wie die deutsche Kultur begegnen sich in Luxemburg, dem traditionellen Land des Austauschs zwischen diesen beiden Zivilisationen. Das Großherzogtum gehört zu den Gründungsstaaten der Europäischen Gemeinschaft, Luxemburg-Stadt ist einer der drei Standorte der europäischen Institutionen.

Mit einer Gesamtfläche von 2.586 km² ist Luxemburg etwa so groß wie das Saarland. Luxemburg ist somit der kleinste Staat der Europäischen Union. In seiner größten Ausdehnung mißt das Land 82 km von Nord nach Süd und 57 km von West nach Ost. In geographischer Hinsicht gliedert man das Land Luxemburg in zwei unterschiedliche Regionen: Im Norden das Oesling, die luxemburgischen Ardennen, die sich im Osten in der deutschen Eifel fortsetzen. Diese bewaldete Gegend von wilder Schönheit, mit tiefen Flußtäälern, bedeckt ein Drittel des Landes. Die höchste Erhe-

bung beträgt 559 Meter. Das Gutland im Zentrum und Süden des Landes stellt den anderen Landesteil dar (68% der Fläche). Hier finden sich sanft gewellte Hügellandschaften mit Wäldern. Das Gutland liegt im Durchschnitt 215 Meter über dem Meeresspiegel. Im Osten geht das Gutland über ins Moseltal, wo Wein angebaut wird. Im Südwesten bildet das rote Erzbecken der 'Minette', Sitz der Stahlindustrie, den natürlichen Übergang des Gutlands zum Lothringer Becken.

Das natürliche, touristisch nutzbare Potential ist in Luxemburg als geringer einzustufen, als in seinen Nachbarländern Frankreich, Belgien und Deutschland. Während im Norden die „Kleine Luxemburger Schweiz“ mit dem Müllertal große landschaftliche Attraktivität besitzt, ist der Süden aufgrund seiner Ausprägung als Industriestandort weniger reizvoll.

Natürliche Seen, die für eine touristische Nutzung geeignet sind, gibt es in Luxemburg keine, es handelt sich hier ausschließlich um künstlich angelegte Stauseen, Teiche und Baggerseen. Entsprechend dem natürlichen Potential bietet Luxemburg eine gute Infrastruktur für Freizeitaktivitäten in und um das Wasser, ein Radwegenetz von insgesamt 164 km sowie ein sehr dichtes Wanderwegenetz.

Die Erhaltung des kulturellen Erbes ist in Luxemburg als beispielhaft zu bezeichnen. Die zahlreichen Burgen und Schlösser, wurden in den letzten Jahren mit hohen finanziellen Aufwendungen saniert und restauriert und so einem großen Anteil der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Das Land Luxemburg konzentriert seine touristischen Attraktionen an wenigen Orten (Luxemburg Stadt, Vianden und Bad Mondorf) und verzichtet vollends auf Freizeit- und Vergnügungsparks.

	Luxemburg
Landschaftsgeographie	Bewaldetes Bergland mit Flußtälern im Norden, Sitz der Stahlindustrie im Südwesten des Landes.
Touristische Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Radwander- und Wandertourismus • reichhaltiges kulturelles Erbe.

Rheinland-Pfalz

Rheinland-Pfalz entstand nach dem Ende des zweiten Weltkriegs. Durch Erlass der damaligen französischen Militärregierung vom 30.08.1946 wurde aus der ehemals bayrischen Pfalz, den preußischen Rheinprovinzen und den linksrheinischen Gebieten Hessens ein neues Land geformt, das im Laufe der Jahre seine eigene Identität entwickelte.

Rheinland-Pfalz liegt im Südwesten der Bundesrepublik Deutschland. Im Norden, Osten und Süden grenzt es an die wirtschaftlich starken Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Hessen und Baden-Württemberg. Gemeinsam mit dem Saarland, als benachbartem Bundesland im Westen und den europäischen Nachbarn, im Südwesten Frankreich, im Westen Luxemburg und im Nordwesten Belgien, bildet es eine Kernregion der Europäischen Gemeinschaft. Landeshauptstadt ist Mainz.

Trier/Westpfalz

Die **Region Trier** entspricht den Grenzen des ehemaligen Regierungsbezirks Trier. Hierzu gehören die Landkreise Bernkastel-Wittlich, Bitburg-Prüm, Daun, Trier-Saarburg und die kreisfreie Stadt Trier.

Das natürliche, touristische Potential der Region Trier ist gekennzeichnet durch landschaftsprägende Fließgewässer, vulkanische Landschaftsformen, Täler und der hohen Weinkultur, mit der sie immer wieder in Bezug gebracht wird.

Weiterhin gibt es die verschiedensten Freizeitangebote, wie den Eifelpark Gondorf bei Bitburg, die sehenswerten Schlösser und Burgen und ein dichtes Netz an Rad- und Wanderwegen entlang der Flüsse und Täler.

Das Spektrum an Sport- und Freizeitangeboten in der Region Trier ist als sehr vielfältig zu bezeichnen und dies nicht zuletzt auf Grund der geographischen Lage der Region. Über die gewöhnlichen Einrichtungen (wie Schwimmbäder, Tennisplätze etc.) hinaus bietet die Region Trier Möglichkeiten, auch ausgefalleneren Sportarten (wie sämtliche Wasser- und Wintersportmöglichkeiten, Ballonfahrten, Drachen- oder Segelfliegen) anzubieten.

Entscheidend ist, dass die Region Trier ihr Angebot stark auf die landschaftlichen Ausstattungen konzentriert.

Die **Westpfalz**, die im Südwesten an Frankreich grenzt, weist ein ähnliches Freizeitangebot auf. Die Region ist geprägt von waldreichen Berg- und Hügellandschaften, weiten Tälern und verschiedenen Kulturdenkmälern.

Viele Wander- und Radfahrmöglichkeiten bieten sich den Touristen im Biosphärenreservat „Pfälzer Wald“, das zirka eine halbe Millionen Quadratmeter Parks und Grünflächen umfasst.

	Trier/ Westpfalz
Landschaftsgeographie	Landschaftsprägende Fließgewässer und vulkanische Landschaftsformen, Biosphärenreservat „Pfälzer Wald“.
Touristische Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Radwander- und Wandertourismus • Wasser- und Wintersportmöglichkeiten. • Kulturelles Erbe

Zeugnisse vergangener Kulturen in der Region Saar-Lor-Lux Rheinland-Pfalz

In der Region Saar-Lor-Lux Rheinland-Pfalz gibt es eine Anzahl von Zeugnissen vergangener Kulturen, die unter dem Schutz der UNESCO stehen. Mit der Benennung von Kultur- und Naturstätten für die Welterbeliste der UNESCO verpflichten sich die betreffenden Staaten zu fortdauernden Schutz- und Erhaltungsmaßnahmen. Über die Aufnahme von Stätten in die Liste des Welterbes entscheidet das UNESCO-Welterbekomitee, das prüft, ob die von den Unterzeichnerstaaten vorgeschlagenen Stätten die in der Konvention festgelegten Kriterien erfüllen. Hierzu zählen das Kriterium der "Einzigartigkeit" und der "Authentizität" (historische Echtheit) einer Kulturstätte oder der "Integrität" eines Naturdenkmals. Die von der UNESCO geführte Liste des Welterbes umfasst insgesamt 630 Denkmäler in 118 Ländern. Davon sind 480 Kulturdenkmale und 128 Naturdenkmale. Weitere 22 Denkmale gehören sowohl dem Kultur- als auch dem Naturerbe an.

In allen drei Teilstaaten der Region SLL Rheinland-Pfalz befinden sich solcher Art Zeugnisse vergangener Kulturen. Das verdeutlicht die über viele Jahrhunderte hinweg entstandene kulturelle Vielfalt der Region.

Abb.2: UNESCO-Weltkulturerbe - Denkmale in der Region SLLR

Deutschland	Frankreich	Luxemburg
<p>① Römische Baudenkmäler, Dom und Liebfrauenkirche in Trier (K/1986)</p> <p>② Völklinger Hütte (K/1994)</p>	<p>③ Place Stanislas, Place de la Carrière und Place d'Alliance in Nancy (K/1983)</p>	<p>④ Altstadtviertel und Festungen von Luxemburg (K/1994)</p>

2.2 Tourismusbranche im Raum SLLR

Innerhalb der Region Saar-Lor-Lux Rheinland-Pfalz, in der nicht nur die politischen und administrativen Strukturen sehr unterschiedlich sind, sondern auch die landschaftlichen wie siedlungs- und wirtschaftsgeographischen Unterschiede ein sehr heterogenes Bild zeichnen, ist die Bedeutung des Tourismus von Teilregion zu Teilregion sehr unterschiedlich zu bewerten.

In den ehemals sehr stark landwirtschaftlich geprägten Räumen kommt dem Tourismus eine größere Bedeutung zu als in den urbanen Räumen der Region. Den von einem drastischen Strukturwandel betroffenen ländlichen Gebieten eröffnen sich in den wenigsten Fällen Alternativen, Arbeitsplätze und Einkommen im produzierenden Gewerbe bzw. in zukunftsorientierten Branchen zu schaffen. Auf der anderen Seite können die ländlichen Räume auf ihrer traditionellen Funktion als Urlaubslandschaften und Naherholungsgebiete aufbauen.

Auch die Teilregionen, die ihren wirtschaftlichen Aufschwung der Schwerindustrie zu verdanken haben, stehen vor großen Herausforderungen bei der Bewältigung des strukturellen Umbruchs im postindustriellen Zeitalter. Der Tourismus wird in diesen Regionen zunehmend als ein zusätzliches wirtschaftliches Standbein gesehen, wobei die Akzente stärker auf kulturtouristische und erlebnisorientierte Angebote im Segment des „Kurzzeittourismus“ gelegt werden.

Die ökonomische Bedeutung des Tourismus in der Region Saar-Lor-Lux Rheinland-Pfalz lässt sich mit Hilfe des Parameters „**Fremdenverkehrsintensität**“ abbilden

(vgl. Abb.3). Dabei werden die Gästeübernachtungen (ohne Camping) in Beziehung zu der Wohnbevölkerung gesetzt und damit die relative Bedeutung des Tourismus für die entsprechende Gebietseinheit gemessen.

Abb.3: Fremdenverkehrsintensität in der Region Saar-Lor-Lux Rheinland-Pfalz 1998⁵ (Übernachtungen pro Einwohner)

	Saarland	Lothringen	Luxemburg	Rheinland-Pfalz
Gästen-Übernachtungen	2.057.755	3.273.864	1.170.000	20.053.663
Anzahl der Wohnbevölkerung	1.100.000	2.300.000	400.000	4.000.000
Fremdenverkehrs-Intensität	1,87	1,42	2,9	5,01

Die unterschiedliche wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus in den Teilregionen wird an Hand der Fremdenverkehrsintensität deutlich. Während die Wirtschaftlichkeit in Rheinland-Pfalz und Luxemburg als hoch und mittel einzustufen ist, fällt sie im Saarland und Lothringen eher niedrig aus.

Die Schwerpunkte der touristischen Wertschöpfung spiegeln sich in diesen Zahlen wider. Im Saarland und in Lothringen hat der Geschäftstourismus eine wichtige Bedeutung. Dieses touristische Segment ist extrem anfällig bei allgemeinen wirtschaftlichen Schwankungen. Da in diesen beiden Teilregionen mit der Montanindustrie ein wichtiger Wirtschaftszweig nahezu weggebrochen ist, ging auch die Zahl der Geschäftsreisenden in dieser Zeit zurück. Darüber hinaus hatte das Saarland im Jahr 1997 mit dem Einsetzen der dritten Stufe des Gesundheits-Reformgesetzes einen wesentlichen Einschnitt im Bereich des Gesundheitstourismus zu erleiden. Auch im rheinland-pfälzischen Tourismus hat das Kur- und Heilbäderwesen eine große (wirtschaftliche) Bedeutung – die Gesundheitsreform war auch hier deutlich spürbar; dennoch liegt der touristische Schwerpunkt in Rheinland-Pfalz im Allgemeinen im

⁵ Quelle: Les chiffres clés du tourisme (Lothringen); Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 1998/1999; Service de la Statistique et des Études Économiques (STATEC) 1999/2000; Statistisches Landesamt Saarland 1998/1999.

Bereich des Erholungstourismus und ist von daher weniger diesen externen Einflüssen ausgesetzt.

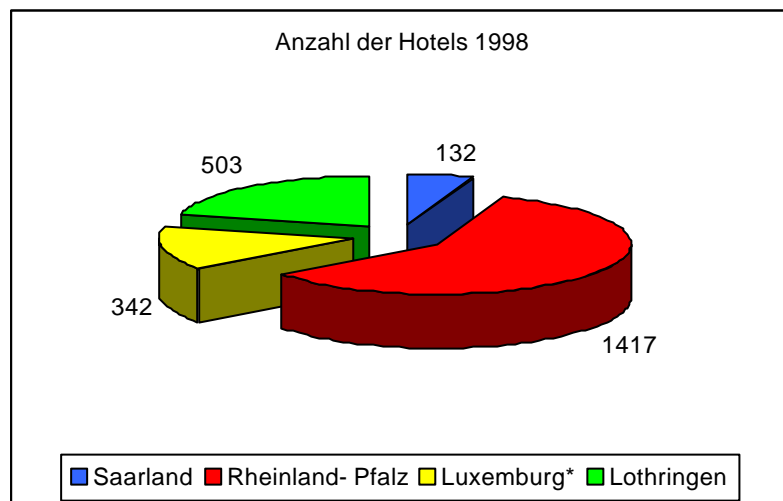
2.2.1 Hotel- und Gaststättengewerbe

Die Tourismusbranche der Großregion Saar-Lor-Lux Rheinland-Pfalz erscheint mitunter sehr homogen. In den Großstädten Saarbrücken, Metz, Luxemburg und Trier findet sich die typische Großstadthotellerie mit den entsprechenden Hotelketten und einem breiten Angebot an Gastronomie. In den ländlichen Gegenden der Region überwiegt dagegen das Angebot der Privatzimmer und Ferienwohnungen. Diese Aussagen lassen sich auf deutscher Seite nur durch die Analyse der Unterkunftsverzeichnisse untermauern, da in der deutschen Statistik nur Betriebe mit neun und mehr Betten aufgeführt werden.

Insgesamt stehen laut der offiziellen Statistik in der Großregion 2.394 Übernachtungsbetriebe mit rund 100.000 Betten dem Gast zur Verfügung, davon mehr als die Hälfte in der Region Trier/ Westpfalz, ein Viertel in Lothringen, der Rest verteilt sich auf das Saarland und das Großherzogtum Luxemburg. Eine nähere Aufschlüsselung der Betriebsarten ist, auf Grund der unterschiedlichen Erhebungen und statistischen Werte in den einzelnen Ländern nur schwer möglich.

In der **Region Lorraine** zählte die Statistik 1998 insgesamt 503 Hotels mit 13.377 Zimmern. Darüber hinaus standen den Gästen 1362 Fremdenzimmer (mit 7100 Betten) und 346 Gästezimmer zur Verfügung. Deutliche Schwerpunkte der Bettenverteilung liegen in beiden Großstädten Metz und Nancy, sowie im Süden der Region, im Bereich der Vogesen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Hotelgäste in Lothringen lag 1998 bei 1,5 Tagen. Das touristische Beherbergungsangebot wird durch die Anzahl von 164 Campingplätzen mit insgesamt 14.625 Stellplätzen ergänzt.

Abb.4: Verteilung der Hotelbetten in der Großregion im Jahre 1998⁶



Das **Land Rheinland-Pfalz** ist im Vergleich der Großregion mit seiner touristischen Infrastruktur die stärkste Teilregion. Der Tourismus ist in vielen Landesteilen von Rheinland-Pfalz eine wichtige Einkommensquelle. Insbesondere in den ländlichen Gebieten des Landes ist er zu einem zentralen Wirtschaftsbereich geworden.

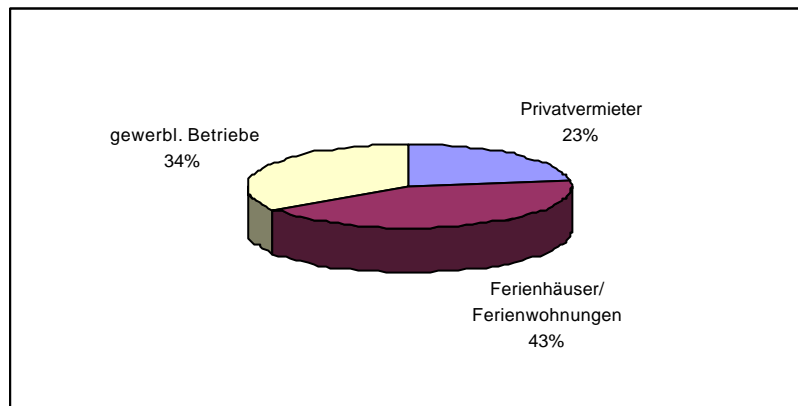
Die Struktur des rheinland-pfälzischen Gastgewerbes ist durch die Dominanz der Hotelbetriebe geprägt – jeder zweite Beherbergungsbetrieb gehört dieser Kategorie (Hotel, Hotel garni) an. In diesen Betrieben werden ca. 50% aller gewerblichen Betten vorgehalten.

Bei der Betrachtung der regionalen Verteilung ergeben sich zwei deutliche Schwerpunkte: die Regionen Mosel-Saar und die Pfalz verfügen zusammen über gut 44% des gesamten Bettenangebotes.

Auch im **Saarland** ist der Anteil der Besucher, die ein Hotel / Hotel garni für Ihre Übernachtung vorziehen, mit 38,2% als sehr hoch einzustufen. Das Angebot ist dementsprechend ausgerichtet: 80% aller angebotenen gewerblichen Betten im Saarland werden in einem Hotel / Hotel garni Betrieb vorgehalten.

⁶ Quelle: Les Chiffre clés du tourisme (Lothringen); Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 1998/1999; Service de la Statistique et des Études Économiques (STATEC) 1999/2000, Statistisches Landesamt Saarland 1998/1999.

Abb.5: Verhältnis der gewerblichen und nicht-gewerblichen Betriebe im Saarland⁷



Neben den gewerblichen Übernachtungsbetrieben spielen die Anbieter von Privatquartieren für den Tourismus eine besondere Rolle. Diese nichtgewerblichen Betriebe (weniger als neun Betten) stellen mehr als ein Viertel aller Gästebetten im Saarland.

Das Übernachtungsangebot in **Luxemburg** ist als wenig vielfältig einzustufen. Dem Gast stehen hier 7676 Zimmer in 342 Hotels und Pensionen zur Verfügung. Die Luxemburger Statistik lässt keine Aussagen über die quantitativen Unterschiede der Beherbergungsbetriebe zu. Auch in Luxemburg lassen sich zwei regionale Schwerpunkte für die Beherbergungskapazitäten ausmachen; dies ist zum einen die Zentralregion mit der Stadt Luxemburg und zum anderen in der Region Ardennen. Während in der Stadt Luxemburg die durchschnittliche Betriebsgröße bei ca. 45 Zimmern liegt, überwiegen im Süden Luxemburgs in der Region Ardennen die Betriebe mit einer Kapazität von durchschnittlich 14 Zimmern.

⁷ Quelle: Gastgeberverzeichnis des Saarlandes 1999/ 2000.

2.2.2 Übernachtungszahlen und Gästeankünfte

Jährlich werden ca. 4,5 Mio. Gäste in der Region Saar-Lor-Lux Trier Westpfalz gezählt, die zusammen rund 12 Mio. Übernachtungen „produzieren“. Die Verteilung auf die einzelnen Regionen entspricht in etwa der Bettenverteilung.

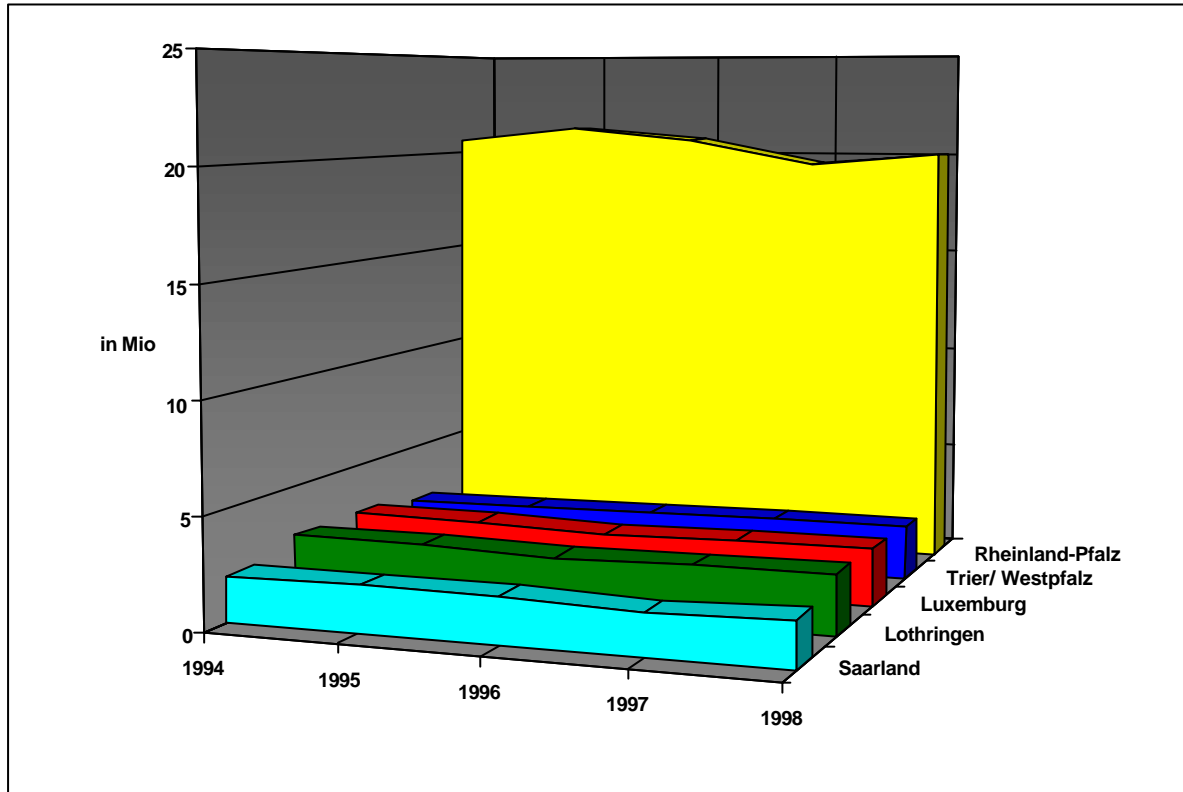
Der amtlichen Statistik nach wählten 1998 67% der rheinland-pfälzischen Gäste ein Hotel als Unterkunftsform. Das bedeutet, dass die meisten Gästeankünfte in **Rheinland-Pfalz** in Hotels gezählt werden, dies entspricht der hohen Anzahl vorhandener Betriebe mit hohen Bettenkapazitäten. Bis 1992 stiegen in Rheinland-Pfalz sowohl die Gästeankünfte als auch die Übernachtungszahlen an, danach kam es jeweils zu Stagnation bzw. Absinken der Zahlen. Hierfür verantwortlich zeigen sich das Absinken der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 3,6 auf 3,4 Tage, sowie der Rückgang der ausländischen Gäste.

Das **Saarland** verzeichnet in den vergangenen Jahren eine positive Entwicklung im Tourismus. Diese spiegelt sich auch in den Übernachtungszahlen wider. Kontinuierlich stieg die Zahl der Übernachtungen in den vergangenen zehn Jahren an. Lediglich die bundesweiten gesundheitspolitischen Regelungen ließen die Übernachtungszahlen 1997 sinken. 1998 registrierte die amtliche saarländische Statistik 2,06 Millionen Übernachtungen. Im bundesdeutschen Überblick bildet das Saarland zusammen mit dem Stadtstaat Bremen das Schlusslicht bei den Übernachtungszahlen.

Die Übernachtungszahlen in **Luxemburg** stiegen in den 90er Jahren von unter 1 Millionen (ohne Camping) auf 1.170.000 im Jahre 1998. In Luxemburg entfallen ca. 47% aller registrierten Übernachtungen auf den Campingbereich.

Die Entwicklung der Übernachtungszahlen in **Lothringen** zeigen einen deutlichen Einbruch nach 1992. Das Niveau von knapp 3 Millionen Übernachtungen im Jahre 1992 konnte in den folgenden Jahren nicht mehr erreicht werden. Der Tiefpunkt der Übernachtungszahlen war 1996 mit 2,5 Millionen Übernachtungen erreicht. 1998 zählte man in Lothringen ca. 2,7 Mio. Übernachtungen.

Abb.6: Übernachtungszahlen in der Region Saar-Lor-Lux Rheinland-Pfalz⁸



⁸ Quelle: Les chiffres clés du tourisme (Lothringen); Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 1998/1999; Service de la Statistique et des Études Économiques (STATEC) 1999/2000, Statistisches Landesamt Saarland 1998/1999.

Der Tourismus in der Region SLLR lässt sich folgendermaßen skizzieren:

- Die relative, ökonomische Bedeutung des Tourismus ist in den vier Teilregionen als sehr unterschiedlich einzuschätzen (In Rheinland-Pfalz am höchsten, in Lothringen am niedrigsten).
- In allen vier Teilregionen trifft der Gast sowohl auf Großstadthotellerie als auch auf ein breites Angebot von Privatzimmern und Ferienwohnungen in den ländlichen Gebieten der Region.
- In Rheinland-Pfalz werden im Betrachtungszeitraum von 1994 bis 1998 die meisten Übernachtungen und Gästeankünfte in der Region SLLR gezählt. Die drei restlichen Teilregionen liegen weit unter dem rheinland-pfälzischen Niveau. In allen vier Teilregionen deutet die durchschnittliche Aufenthaltsdauer auf einen hohen Anteil von Kurzreisenden hin (etwa 3,4 Tage).

2.3 Arbeitsmarktpolitische Ausgangslage für die Teilarbeitsmärkte SLLR und den grenzübergreifenden Arbeitsmarkt

2.3.1 Der Arbeitsmarkt in der Region EURES-T SLLR im Überblick

In der Region des EURES-T Saar-Lor-Lux-Rheinland-Pfalz findet sich der größte grenzüberschreitende Arbeitsmarkt der Europäischen Union mit fortschreitend dynamischer Entwicklung. Die Zahl der täglich zu ihrem Arbeitsplatz im Nachbarland pendelnden Erwerbstätigen hat mittlerweile die Marke von 100.000 überschritten. Für den Zeitraum 1998, auf den sich die weiteren Angaben in diesem Kapitel überwiegend beziehen, lag der Wert noch gut 10 % niedriger.

Die größte Mobilität zeigen dabei die lothringischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, deren Anteil sich in den neunziger Jahren (1990-1998) nahezu verdoppelte (+ 90 %). Wichtigster Arbeitsmarkt für Grenzpendler ist Luxemburg, das als Finanz- und Dienstleistungszentrum im Herzen der Europäischen Union nach wie vor einen steigenden Arbeitskräftebedarf hat. In den letzten Jahren wurden hier im Jahresdurchschnitt jeweils etwa 5000 Arbeitsplätze neu geschaffen - ein Zuwachs der überwiegend durch den verstärkten Einsatz ausländischer Arbeitskräfte, insbesondere durch Grenzpendler aus den Nachbarländern, bewältigt wurde. So hat sich beispielsweise die Zahl lothringischer Grenzpendler in diesem Zeitraum um das Zweieinhalbfache erhöht mit weiterhin steigender Tendenz.⁹

⁹ Für das Jahr 2000 wird davon ausgegangen, daß täglich 50 lothringische Erwerbstätige neu in Luxemburg eine Tätigkeit aufnehmen.

Abb.7: Erwerbstätige¹⁰, Beschäftigte, Arbeitslose, Arbeitslosenquote (31. 12. 1998)¹¹

	Erwerbstätige	Beschäftigte	Arbeitslose	Arbeitslosenquote
Saarland ¹²	428.000 ¹⁴	342.166	52.879	12,6
Lothringen	797.206 ¹⁵	728.633 ¹⁸	99.754 ²⁰	10,7 ²²
Luxemburg	236.400 ¹⁶	219.700 ¹⁹	5.534 ²¹	3,1 ²³
Rheinland-Pfalz ¹³	1.748.500 ¹⁷	1.159.331	156.654	9,7
Total	3.210.106	2.449.830	314.821	9,8 ²⁴

2.3.2 Der Arbeitsmarkt in der Tourismusbranche

Die Tourismusbranche läßt sich in die Teilbereiche untergliedern:

- Privater Sektor (Hotel- und Gastgewerbe (HoGa), Reiseveranstaltung, Reisevermittlung u.a.)
- Öffentlicher Sektor (Verkehrsämter, Kurverwaltungen).

¹⁰ Erwerbstätige am Arbeitsort

¹¹ Quellen/Sources: LAA, CEPS, INSEE, INFO-Institut, eigene Rechnungen/ calculs propres.

¹² Quelle: Landesarbeitsamt Rheinland-Pfalz-Saarland - 30.06.1998

¹³ Quelle: Landesarbeitsamt Rheinland-Pfalz-Saarland - 30.06.1998

¹⁴ Quelle: Statistisches Landesamt Saarland - Jahresdurchschnittswert 1998

¹⁵ Quelle: INSEE - Emploi total 31.12.1997

¹⁶ Quelle: STATEC - Jahresdurchschnitt 1998

¹⁷ Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - Jahresdurchschnittswert 1998

¹⁸ Quelle: INSEE - 31.12.1997

¹⁹ Quelle: STATEC - Arbeitnehmer-Jahresdurchschnitt 1998

²⁰ Quelle: INSEE - Dez. 1998

²¹ Quelle: STATEC - Jahresdurchschnitt 1998

²² Quelle: INSEE - 4. Trim. 1998

²³ Quelle: STATEC - Jahresdurchschnitt 1998

²⁴ eigene Berechnung

Die Trennlinien zwischen den beiden letztgenannten Bereichen sind dabei zunehmend fließend, da die Tendenz zur Privatisierung öffentlicher Aufgaben auch im Tourismusbereich immer mehr fortschreitet.

	① Erwerbstätige	② Beschäftigte	③ Beschäftigte Tourismus	④ in % zu ②	③ Arbeitslose	④ Arbeitslosen- quote
Saarland	428.000	342.166	20.000	5,8 %	52.879	12,6 %
Lothringen	797.206	728.633	21.000	2,8 %	99.754	10,7 %
Luxemburg	236.400	279.700	10.900	3,9 %	5.534	3,1 %
Rheinland- Pfalz	1.748.500	1.159.331	120.000	10,35 %	156.654	9,7 %
Total	3.210.106	2.449.830	171.900	7,01 %	314.821	9,8 %

Der Tourismussektor zählt zu den wichtigen Branchen im Dienstleistungsbereich der Region SLLR und gehört - wenn auch mit regional unterschiedlich starker Ausprägung - zu den größeren Arbeitgebern der Region, wobei ein Schwerpunkt im Bereich HoGa ausgemacht werden kann:

Nach der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiteten 1998 allein im **Saarland** durchschnittlich mehr als 12.500 Beschäftigte im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe. Ebenso ist ein großer Teil der 2.200 Beschäftigten im Gesundheitswesen, in Kur- und Rehakliniken tätig. Hinzu kommen zahlreiche Beschäftigte bei Reiseveranstaltern, Reisevermittlern oder Transportunternehmen, sowie Saison- und Aushilfskräfte. Das Ministerium für Wirtschaft und Finanzen schätzt daher die Zahl der im Saarland im Tourismusbereich Tätigen auf mehr als 20.000.²⁵

²⁵ Tourismus im Saarland. Ein politisches Rahmenkonzept, Saarbrücken 1999.

In **Lothringen** weisen die Schätzungen der im Tourismusbereich Tätigen eine ähnliche Größenordnung auf, hier geht man von etwa 21.000 Beschäftigten im Tourismusbereich aus.²⁶ Schwerpunkte sind dabei die verschiedenen Betriebe im Gaststätten- und Beherbergungsbereich, wo etwa 11.000 Personen beschäftigt sind.

In **Luxemburg** spielt die Tourismusbranche unter arbeitsmarktpolitischen Gesichtspunkten eine weniger bedeutende Rolle als dies beispielsweise in den deutschen Teilregionen des EURES-T-Gebiets der Fall ist. Zwar ist auch in Luxemburg ein nominelles Wachstum der Beschäftigtenzahlen in den letzten Jahren zu beobachten, doch ist dieses Wachstum, angesichts der insgesamt sehr starken Prosperität auf dem luxemburgischen Arbeitsmarkt, als eher unterdurchschnittlich zu bezeichnen. Die amtlichen Statistiken der luxemburger Statistikbehörde Statec weisen für 1998 im Bereich Gaststätten und Beherbergungsbetriebe eine Beschäftigung von insgesamt 10.900 Personen aus. Damit lag der Wert um 100 oder ca. 1 % höher als im Vorjahr. Gegenüber den Werten für 1990 bedeutet dies sogar eine Steigerung um gut 25 %. Zieht man allerdings in Betracht, daß sich die Gesamtbeschäftigtenzahl im gleichen Zeitraum um etwa 50 % erhöht hat, so ist die Entwicklung der Beschäftigungssituation in diesem Bereich weniger dynamisch.

Der Tourismus ist in **Rheinland-Pfalz** der Dienstleistungsbereich Nr. 1, hier finden rund 120.000 Menschen Arbeit.²⁷ Allerdings hat sich die Zahl der Beschäftigten im Gastgewerbe in den zurückliegenden fünf Jahren deutlich verringert.²⁸ Im Dezember 1999 waren insgesamt 7,5 % Erwerbstätige weniger beschäftigt als noch ein Jahr zuvor. Verglichen mit den Zahlen für 1995 beträgt der Rückgang sogar 19 %. Ein besonders deutlicher Arbeitskräfteabbau hat sich auf der Seite der Teilzeitbeschäftigten vollzogen. Binnen Jahresfrist ist hier ein Rückgang um über 17 % zu verzeichnen. Dies kann als Auswirkung des 1997 verabschiedeten Gesundheits-Reformgesetzes interpretiert werden, das nicht unerhebliche Auswirkungen im Kur- und Rehabereich hatte – einer der wesentlichen Branchen im rheinland-pfälzischen Tourismus.

²⁶ Réseau Régional d'Observation Economique du Tourisme - Chiffres clés 1998 du Tourisme Lorrain

²⁷ Fremdenverkehrs- und Heilbäderverband Rheinland-Pfalz, 30.11.1999

²⁸ Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Daten zur Konjunkturlage, 22.02.2000

2.4 Grenzgänger

Die Frage, wo und wie Grenzpendler tätig sind, lässt sich nur unzureichend beantworten, da ein nicht unerheblicher Teil im Rahmen geringfügiger Arbeitsverhältnisse beschäftigt ist, welche vor dem 01.01.2000 statistisch nicht umfassend erfasst wurden. Ernstzunehmende Schätzungen gehen davon aus, dass allein im Saarland etwa 7.500 Grenzpendler in solchen Arbeitsverhältnissen beschäftigt sind. Statistisch ausgewiesen sind rund 21.000 Grenzpendler, die im Rahmen sozialversicherungspflichtiger Arbeitsverhältnisse im Saarland tätig sind. Die Tätigkeitsfelder sind dabei so unterschiedlich und vielfältig wie der saarländische Arbeitsmarkt insgesamt. Allerdings lässt sich - bezogen auf den klassischen lothringischen Grenzpendler im Saarland - trotz all' dieser Vielfalt eine durchgängige Tendenz zu Tätigkeiten in niedrig entlohnenden Bereichen feststellen. Dies bedeutet im Umkehrschluss allerdings nicht, dass die Grenzpendler im Regelfall nicht oder schlecht qualifiziert seien - im Gegenteil, jedoch sind viele nicht in ihren ursprünglich erlernten Berufen tätig, sondern üben angelegerte Tätigkeiten aus. Gerade im Dienstleistungsbereich, der saarländischen Wachstumsbranche der letzten Jahre, ist diese Tendenz deutlich.

Saarland:

Karte 1: Pendlerströme Saarland



Zum Stichtag (30.06.98) pendelten aus dem angrenzenden Ausland 20.591 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zu ihrem Arbeitsplatz ins Saarland. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einer Steigerung um 1125 oder 5,8%. Der regionale, grenzüberschreitende Austausch von Arbeitnehmern ist dabei sehr unausgewogen. Während nach Luxemburg rund 1.800 Berufspendler aus dem Saarland festgestellt wurden, gibt es in umgekehrter Richtung, von Luxemburg ins Saarland, nahezu keine Bewegung.

Ähnlich verhält es sich auch im Austausch mit den lothringischen Nachbarregionen. 20.424 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte²⁹ pendeln täglich von Lothringen an die Saar,³⁰ während in umgekehrter Richtung nur rund 900 saarländische Beschäftigte nach Lothringen auspendeln.

Die Pendlerbilanz weist im Saarland einen positiven Saldo aus, das heißt, nach Abzug der Auspendler verbleibt ein Überschuss von Einpendlern. Das Saarland stellt somit in zunehmenden Maße Arbeitsplätze für Menschen zur Verfügung, die von außerhalb der saarländischen Grenzen, vornehmlich aus Lothringen, einpendeln. Von 1990 bis 1998 ist die Zahl der Einpendler von 31.000 auf nunmehr 47.000 angestiegen, während die Zahl der saarländischen Auspendler mit rund 22.000 vergleichsweise stabil geblieben ist. Dementsprechend hat sich der Einpendlerüberschuss in den letzten 8 Jahren von 10.800 auf gut 25.000 mehr als verdoppelt.

Lothringen:

Karte 2: Pendlerströme Lothringen



Da das Angebot an Arbeitsplätzen in Lothringen immer stärker zurückging, haben sich die Lothringer mehr nach außen orientiert. 1990 arbeiteten bereits 52.000 Personen nicht mehr in der Region, und immer mehr finden einen Arbeitsplatz im Ausland, vor allem in Deutschland und Luxemburg: Die Zahl der Grenzgänger ist von 18.000 im Jahre 1982 auf 31.000 im Jahre 1990 gestiegen, was einer Steigerung von fast drei Vierteln entspricht. Dieser Trend hat sich in den neunziger Jahren

noch weiter beschleunigt: Zwischen 1990 und 1998 hat sich die Zahl lothringischer Grenzpendler von 31.000 auf 59.200 erhöht und damit in weniger als zehn Jahren

²⁹ Hinzu kommen noch rund 7.500 geringfügig Beschäftigte, die von Lothringen ins Saarland pendeln, inwieweit sich durch die veränderten gesetzlichen Regelungen für diese Beschäftigungsverhältnisse Veränderungen ergeben haben, läßt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht einschätzen.

³⁰ Allerdings muß hierbei berücksichtigt werden, daß es sich bei den aus dem Ausland einpendelnden Arbeitnehmern zu gut 25 % (5.260) um Deutsche handelt, die sich vorwiegend im östlichen Teil Lothringens niedergelassen haben.

nahezu verdoppelt (90 %). Überdurchschnittlich stark wuchs die Zahl der Grenzpendler nach Luxemburg an, die sich während dieses Zeitraums mehr als verdoppelte (1990: 14.350 - 1998: 35.100).

Luxemburg:



Karte 3: Pendlerströme Luxemburg

Im Laufe der letzten zwanzig Jahre wurde nahezu der gesamte Zuwachs auf dem Arbeitsmarkt durch den verstärkten Einsatz ausländischer Arbeitskräfte bewältigt, nachdem die Zahl der auf dem Arbeitsmarkt verfügbaren Einheimischen praktisch konstant geblieben war. Hierbei sind zwei Kategorien zu unterscheiden: im Lande ansässige Arbeitnehmer sowie Grenzpendler. Gerade die Grenzpendler sind für den raschen Anstieg der Beschäftigtenzahlen von besonderer Bedeutung. Ihre Zahl stieg von 16000 im Jahr 1985 auf 73.000 Ende 1997.

Rheinland-Pfalz:

Karte 4: Pendlerströme Rheinland-Pfalz
(Trier / Westpfalz)



Zum Stichtag 30.06.1998 pendelten 5.869 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Rheinland-Pfalz ein, darunter allein 5.390 aus Frankreich. Von diesen haben rund 1.900 ihren Arbeitsplatz in der Region Westpfalz.

Jenseits der nationalen Grenzen ist der luxemburgische Arbeitsmarkt, insbesondere in der Region Trier, von Bedeutung. Täglich pendeln über 10.000 Arbeitnehmer aus Rheinland-Pfalz zu ihrem Arbeitsplatz nach Luxemburg. Somit pendelten nahezu doppelt so viele Beschäftigte aus Rheinland-Pfalz aus, wie

nach Rheinland-Pfalz einpendelten (negativer Pendlersaldo), nicht zuletzt ein deutliches Zeichen für die gestiegene Mobilität der rheinland-pfälzischen Arbeitnehmer.

2.5 Beschäftigtenentwicklung und Berufsbilder

2.5.1 Beschäftigtenentwicklung in der Tourismusbranche

In den Diskussionen um die strukturpolitische Bedeutung des Tourismus in der Region SLLR kursieren oft sehr divergierende Zahlen über die beschäftigungspolitische Dimension dieser Branche für die regionalen Arbeitsmärkte. Dies liegt ursächlich darin begründet, dass, wie schon zu Eingang der Untersuchung festgestellt, sich keine allgemeinverbindliche, abschließende Definition der zum Tourismus gehörigen Bereiche aufzeigen lässt. Folgt man der hier favorisierten Auffassung, dass zum Tourismus alle Dimensionen wirtschaftlicher Wertschöpfung, die der Gast vor Ort betreibt, gehören, dann ist eine eindeutige Zuordnung auf der Beschäftigungsebene jenseits der bereits genannten Kernbereiche schon auf der jeweiligen regionalen Ebene nicht möglich.

Wenn sich daher für die folgende Darstellung die Ausführungen auf den Bereich Ho-Ga konzentrieren, so geschieht dies, um einen gerade unter arbeitsmarktpolitischen Gesichtspunkten besonders bedeutenden Teilbereich des Tourismus herauszugreifen und dessen spezifischen Beschäftigungsstrukturen darzustellen,³¹ was sich u.a. beispielhaft an der Beschäftigungssituation von Grenzpendlern aufzeigen lässt.

Interessanterweise scheinen die wenigen verfügbaren Zahlen - sie betreffen die lothringischen und luxemburgischen Grenzpendler im Saarland und in Rheinland-Pfalz und wurden vom Landesarbeitsamt Rheinland-Pfalz-Saarland³², das in seinen Statistiken nur die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ausweist, erhoben - auf eine weit unterdurchschnittliche Beschäftigung von Grenzgängern im Gastgewerbe hinzuweisen. Angesichts der Dimension der Pendlerströme bewegen sich Angaben für

³¹ Vgl. hierzu stellvertretend den Beitrag von Gertrud Schmidt: 'Viel mehr als Anlernjobs', in: Der Arbeitnehmer 2/2000, S. 6ff.

³² Hier werden allerdings nur sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse erfasst. Damit wurden bis zur Neuregelung der Sozialversicherungspflicht sogenannte geringfügige Beschäftigungsverhältnisse nicht verzeichnet.

den Gastbereich in statistisch kaum relevanten Dimensionen: Von insgesamt rund 21.000 sozialversicherungspflichtigen lothringischen Grenzpendlern im Saarland arbeiteten 1998 nur 406 (knapp 2 %) im Gastgewerbe, in der Region Trier/Westpfalz liegt der Wert bei 40 (ebenfalls rund 2 %) von insgesamt 1.900 lothringischen Grenzpendlern im Bereich Westpfalz. Grenzpendler aus Luxemburg sind insgesamt in der Region eher die Ausnahme, im Bereich des Gastgewerbes beläuft sich ihre Zahl sowohl im Saarland als auch in Rheinland-Pfalz, respektive Trier/Westpfalz, im einstelligen Bereich.

Die Zahlen sind Indiz für ein gerade im Bereich des Gastgewerbe besonders virulentes Problem, nämlich die Beschäftigung von Arbeitnehmern im Rahmen von geringfügigen Arbeitsverhältnissen. Hier so steht - angesichts der Anzahl von Grenzpendlern in anderen Branchen - zu vermuten, findet sich auch im Gastgewerbe der weit-aus größere Teil der Grenzpendler und gerade diese Grenzpendler sind überproportional häufig in Arbeitsfeldern tätig, in denen keine oder nur geringe Fachkenntnisse erforderlich sind und die dementsprechend gering entlohnt werden. Dass diese Aussage auch und gerade für den hier in Rede stehenden Bereich gilt, zeigt ein näherer Blick auf die schon zitierten Zahlen des Landesarbeitsamts Rheinland-Pfalz-Saarland. Danach waren von den erfassten Grenzpendlern bis zu 60 % ohne Berufsausbildung bzw. hatten eine unbekannte Ausbildung, das heißt umgekehrt, dass für die von ihnen ausgeführten Tätigkeiten keine spezifische Ausbildung im Vorfeld notwendig war.

2.5.2 Tarifstruktur

Für das Saarland und Rheinland-Pfalz liegt ein allgemeinverbindlicher Tarifvertrag vor³³. In Lothringen gelten für den Bereich 'Hôtels-Cafés-Restaurants' die in ganz Frankreich gültigen³⁴ allgemeinen kollektiven Vereinbarungen³⁵. Die luxemburgische OGB-L unternimmt zur Zeit Anstrengungen zum Erstellen eines tripartiten Rahmentarifvertrags. Bis jetzt wird in Luxemburg der gesetzliche Mindestlohn gezahlt, der zwar nominell höher liegt als der in Lothringen, Saarland und Rheinland-Pfalz gezahlte

³³ Siehe Anlage.

³⁴ Territorialer Gültigkeitsbereich: France métropolitaine et DOM.

³⁵ Siehe Anlage.

Tariflohn, allerdings in punkto sozialer Absicherung zu einer deutlichen Schlechterstellung im Vergleich zu den tarifvertraglich abgesicherten Kolleginnen und Kollegen.

2.5.3 Berufsbilder in der Tourismusbranche

Gerade in den Tourismusberufen wird großer Wert auf Berufserfahrung gelegt. In vielen Fällen kann diese Berufserfahrung eine formale Qualifikation ersetzen oder doch zumindest wesentlich ergänzen. Bindende formale Zulassungsvoraussetzungen sind daher im Tourismus noch immer eher selten. Dennoch haben sich natürlich in den einzelnen Teilregionen vielfältige Berufsbilder ausdifferenziert. Jenseits der jeweiligen nationalen Regelungen ist dabei allgemein die Tendenz festzustellen, dass Berufe im Tourismusbereich immer stärker eine transnationale Komponente enthalten. Auch bei den eher traditionellen Ausbildungsberufen etwa im Gastgewerbe, das eine große Bandbreite von Tätigkeiten mit zum Teil sehr spezifischen Qualifikationen bietet, setzt sich diese Tendenz fort. Erste Ansätze auch für eine grenzüberschreitende Qualitätsoffensive sind bereits entwickelt. So hat beispielsweise der Gipfel am 03. Mai 2000 in Lüttich für die Großregion ein Pilotprojekt zur Einführung einer gemeinsamen Ausbildung im Bereich Gastgewerbe beschlossen.

Allerdings zeigen hier die Theorie, in Form von Berufsbildern und Ausbildungszielen auf der einen Seite und die Praxis, also der Alltag in den Betrieben der Tourismusbranche, deutliche Diskrepanzen. Dies gilt umso mehr für den hier im Mittelpunkt der Betrachtungen stehenden Bereich des Gastgewerbes: Da gerade im Gastgewerbe vielfach nach wie vor auf angelerntes Personal zurückgegriffen wird, das seine Arbeit oftmals im Rahmen geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse verrichtet, ist der teilweise sehr geringe Qualifikationsstandard der auf diese Weise Beschäftigten ein Problem, das das Image der Berufsbilder, aber auch der Branche insgesamt belastet. Zu diesem eher negativen Befund tragen auch die vergleichsweise ungünstigen Arbeitsbedingungen bei: Beschäftigte im Gastgewerbe müssen zu Zeiten arbeiten, in denen Andere Freizeit haben, ob dies am späten Abend ist, an Wochenenden oder Feiertagen. Und das alles bei einer im Vergleich mit anderen Branchen eher unterdurchschnittlichen Vergütung.

In der nachfolgenden Übersicht sind die wesentlichen Berufsbilder des Gastgewerbes der untersuchten Region entsprechend den jeweiligen nationalen Berufsklassifizierungen thematisch auszugsweise zusammengefasst.

Abb.8: Ausgewählte Berufsbilder des Gastgewerbes in der Region Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz (Auszug)³⁶

	Deutschland	Frankreich	Luxemburg
Köche	Koch allgemein Pfannen-, Grill-, Bratenkoch Vor-, Kalt, Süßspeisenkoch Großküchenkoch Diätkoch Partie-, Beikoch Kochhelfer Schiffskoch	Cuisinier Commis de cuisine Chef de partie Aide de cuisine	Koch Cuisinier
Gastwirte, Hoteliers, Gaststättenkaufleute	Hotelier, Gaststättenbesitzer, -pächter Hotel-, Gaststättengeschäftsführer Hotel- und Gaststättenkaufleute Hotelfachleute Hotel-, Gaststättenempfangspersonal	Econome (hôtellerie-restauration) Econome de collectivité Maître d'hôtel Directeur d'hôtel Directeur de centre d'hébergement Directeur de restaurant Maître de maison de centre collectif de vacances Caissier Gérant de café-brasserie Chef de réception Réceptionnaire (hôtel) Réceptionniste de centre collectif de vacances	Hotelier Speisewirt Hôtelier Restaurateur
Kellner, Stewards	Oberkellner, Chefstewards Restaurantfachleute, Kellner Steward (Flugzeug) Steward (Schiff) Kellnerhilfskräfte	Serveur Commis de restaurant Chef de rang	Kellner Garçon Serveuse de restaurant
Speisen- und Getränkeausgeber, Getränkemixer	Hotelangestellte o. n. Angaben Speisen u. Getränkeausgeber Getränkemixer Hotel- und Gaststättengehilfe Fachhilfe im Gastgewerbe Hallengehilfe Hotel-, Gaststättenportier Andere Gästebetreuer	Cafetier Sommelier Plongeur Garçon de comptoir Garçon limonadier Gérant de limonade Barman Veilleur de nuit Concierge	

³⁶ Eine ausführlichere Dokumentation findet sich im Materialanhang.

2.6 Qualifizierung/ Touristische Aus- und Weiterbildung

Wie schon in den vorangegangenen Kapiteln ausführlich dargestellt, sind die Beschäftigungsmöglichkeiten im Tourismus vielfältig und entsprechend ergeben sich unterschiedliche Qualifikationsanforderungen an die Beschäftigten. Die meisten Berufe mit bestimmten (höheren) Qualifikationsanforderungen (wie Lehre und Studium) sind nicht speziell auf den Reiseverkehr zugeschnitten. Beispielsweise existiert kein Universitätsstudiengang speziell für den Bereich des Reiseverkehrs. Lediglich besteht die Möglichkeit, in einigen Fachbereichen (Geographie, Soziologie, Volks- und Betriebswirtschaft) einen touristischen Schwerpunkt im Rahmen der normalen Ausbildung zu bilden.

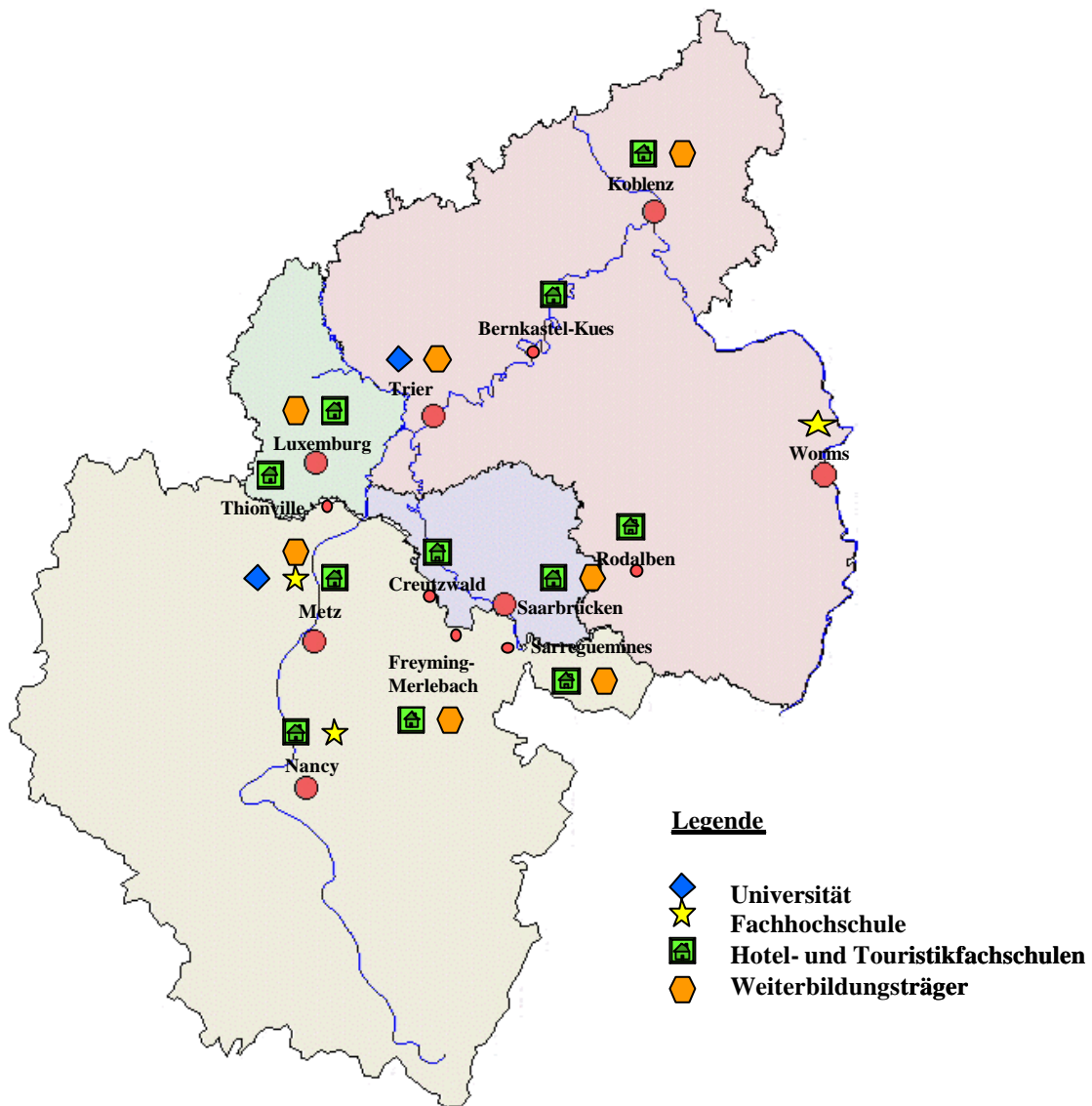
Der Tourismus verlangt in manchen Beschäftigungsbereichen oftmals nur eine geringe Anforderung und ist somit entsprechend oft für ungelernt oder (kurz) angelehrte Arbeitnehmer zugänglich (vgl. Kapitel 2.5.1)

Im Zeichen des internationalen Verdrängungswettbewerbes entsteht für den europäischen Markt eine neue Herausforderung – er sieht sich neben dem Preiswettbewerb auch einem Qualitätswettbewerb ausgesetzt. Der Gast wird in Zukunft bestimmte Qualitätsstandards bei den Basisleistungen wie Unterkunft, Gastronomie und Unterhaltungsangebote als selbstverständlich ansehen und erwartet darüber hinaus perfekte Dienstleistungsstandards in eben diesen Bereichen.

In der Untersuchungsregion wurde dieser Trend erkannt, so dass man den Arbeitnehmern der Tourismusbranche jetzt verschiedene Möglichkeiten der Qualifizierung angeboten werden. Die unten stehende Karte gibt einen Einblick über die räumliche Verteilung der verschiedenen Aus- und Weiterbildungsstätten.

Eine ausführliche Zusammenstellung ausgewählter Angebote der touristischen Aus- und Weiterbildung in der Region Saar-Lor-Lux Trier/Westpfalz ist im Anhang aufgeführt.

Karte 5: Touristische Aus- und Weiterbildungsstätten in der Region Saar-Lor-Lux Rheinland-Pfalz³⁷ (Auszug)



³⁷ Quelle: Eigene Darstellung.

In allen drei Teilregionen bieten sowohl private als auch staatliche Träger eine Vielzahl an Weiterbildungsmöglichkeiten an. Diese Initiativen sind überwiegend kostenpflichtig.

Die touristische Aus- oder Weiterbildung dient der geforderten Qualitätsteigerung der Beschäftigten, die somit auch die Möglichkeit erhalten sich durch gezielte Fortbildung den wechselnden Bedürfnissen des Marktes anzupassen.

2.7 Verbände und Institutionen im Tourismusbereich

2.7.1 Deutschland

In Deutschland gibt es im Bereich der Tourismuspolitik eine Aufgabenteilung zwischen der Bundesregierung und den Landesregierungen. Tourismusfragen werden in Deutschland in verschiedenen Ministerien, auf verschiedenen Ebenen diskutiert und beschlossen.

Träger der staatlichen Tourismuspolitik

Auf nationaler Ebene ist dies in erster Linie das Bundesministerium für Wirtschaft (BMWi), wobei alle Mitglieder mehr oder weniger für verschiedene fremdenverkehrspolitische Aufgaben zuständig sind.

Eine beratende Funktion hat der Beirat für Fragen des Tourismus beim BMWi, der aus Vertretern der Tourismusbranche besteht.

Außerdem besteht seit 1991 ein Vollausschuss Tourismus des Deutschen Bundestages, der Lösungsvorschläge für den Fremdenverkehr erarbeiten soll.

Die tourismuspolitischen Hauptaufgaben der Bundesländer liegen bei den jeweiligen Wirtschaftsministerien der Länderregierungen.



Deutsche Zentrale für Tourismus e.V. (DZT) mit ausländischen Vertretungen

Die DZT ist eine halbstaatliche Organisation, die zu 80% vom Bund finanziert wird. Mitglieder sind Spitzenverbände der deutschen Tourismusindustrie und touristische Großunternehmen mit öffentlichen Trägern.

Die Aufgabe der DZT ist es die touristische Vielfalt Deutschlands auf der ganzen Welt zu vermarkten. Seit 1999 ist die DZT auch für das überregionale Inlandsmarketing zuständig. Die DZT fungiert somit als Dach über dem breitgefächerten touristischen Angebot. Unternehmensziele der DZT sind:

- Steigerung des Reiseaufkommens,
- Erhöhung der Deviseneinnahmen,
- Stärkung des Wirtschaftsstandortes Deutschland,
- Positionierung Deutschlands als vielfältiges und attraktives Reiseland.

Dach- und Landesverbände und touristische Organisationen

Deutscher Tourismus Verband e.V. (DTV)

Der DTV ist der Interessen-, Fach- und Serviceverband des öffentlichen Tourismus in Deutschland. Die Finanzierung erfolgt über Mitgliedsbeiträge und wird nicht staatlich unterstützt. Mitglieder sind Landesfremdenverkehrsverbände, regionale Fremdenverkehrsverbände, kommunale Spitzenverbände, öffentliche und private Fremdenverkehrsorganisationen.

Die Aufgaben des DTV liegen in der Interessensvertretung der Verbände gegenüber dem Bund, Interessensvertretung bei der DTV, Koordinierung der Zusammenarbeit der Mitglieder, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing, Förderung der Aus- und Weiterbildung und der Förderung von Forschung und Lehre.



Landesfremdenverkehrsverbände (LFV) / Landes-Marketing Gesellschaften (GmbH)

Die Finanzierung erfolgt durch Zuschüsse der jeweiligen Wirtschaftsministerien der Länder und durch Mitgliedsbeiträge der angeschlossenen Fremdenverkehrsorte und der fördernden Mitglieder.

Die Aufgaben der Landesfremdenverbände liegt in der touristischen Werbung für das Bundesland, sowie der Interessensvertretung der Fremdenverkehrsorte gegenüber Behörden des Landes und des Bundes.

Landes-Marketing Gesellschaften gewinnen in den vergangenen Jahren im Deutschlandtourismus immer mehr an Bedeutung. Die Gesellschafter der Landes-Marketing Gesellschaften setzen sich in vielen Fällen aus Ministerien und Regionalen Touristischen GmbH's zusammen.

Ebenso wie bei den Landesvereinen bzw. –verbänden besteht die Aufgabe der Landesgesellschaften in der Außenwerbung und der Interessensvertretung eines Bundeslandes.

Im Bereich des Untersuchungsgebietes agieren folgende Landesorganisationen im Tourismus:

- **die Tourismus Zentrale Saarland GmbH (TZS)**
- **der Fremdenverkehrs- und Heilbäderverband Rheinland- Pfalz e.V.**

Darüber hinaus nehmen die **Regionalagenturen** die Aufgabe des regionalen Marketings und der Mitgliederberatung wahr, **örtliche Fremdenverkehrsstellen** betreiben Marketing und Gästebetreuung vor Ort, die Finanzierung erfolgt zu einem größten Teil aus dem kommunalen Haushalt. Auch auf regionaler Ebene fand in der Vergangenheit ein Wechsel von Verbands- und Vereinsstrukturen hin zu regionalen Gesellschaften (die Gesellschafterstrukturen setzen sich aus privaten und öffentlichen Partnern zusammen) statt.

Deutscher Bäderverband e.V. (DBV)

Der DBV ist die Dachorganisation der deutschen Heilbäder und Kurorte und finanziert sich über Mitgliedsbeiträge.



Mitglieder sind unter anderem der Wirtschaftsverband Deutscher Heilbäder und Kurorte e.V., der Verband Deutscher Badeärzte e.V., der Verband Deutscher Heilbrunnen e.V. usw.

Die Aufgaben liegen in der Förderung des Kur- und Bäderwesens, der Erhaltung der natürlichen Ressourcen, der Interessensvertretung gegenüber den Behörden und in der Werbung und Öffentlichkeitsarbeit.

Deutscher Reisebüroverband e.V. (DRV)

Der DRV ist ein Zusammenschluss auf nationaler Ebene von Reisevermittlern und Reiseveranstaltern, bei der die Finanzierung über Mitgliedsbeiträge und außerordentlichen Erträgen liegt.

Die Aufgaben bestehen in der Interessensvertretung gegenüber den auf dem Gebiet des Reise- und Fremdenverkehrs tätigen Organisationen im In- und Ausland, sowie gegenüber den Behörden und der Öffentlichkeit.

Als Arbeitgeberverband ist der DRV auch für das Aushandeln von Tarifverträgen zuständig.

Deutsches Fremdenverkehrspräsidium

In ihm sind DZT, DFV, DBV, DRV und DEHOGA zusammengeschlossen. Ziele liegen in der Koordinierung und Diskussion gemeinsamer Probleme, der Vertretung gemeinsamer tourismuspolitischer Belange gegenüber der Bundesregierung und dem Parlament, der touristischen Entwicklung und der Einflussnahme und Mitwirkung in den Gremien der EU.

Deutscher Hotel- und Gaststättenverband e.V. (DEHOGA)

Der DEHOGA ist die Dachorganisation der Betriebe aus dem Hotel- und Gaststättengewerbe auf nationaler Ebene und finanziert sich über Mitgliedsbeiträge.

Mitglieder sind Regionalverbände, deren Mitglieder außerdem in Kreis-, Bezirks- und Ortsgruppen organisiert sind.



Die Aufgaben liegen in der Interessensvertretung des Gastgewerbes auf Bundesebene in beruflichen, wirtschaftlichen, steuerlichen und tarifpolitischen Belangen, in der Förderung der Berufsbildung, der wissenschaftlichen Forschungsarbeit und der Öffentlichkeitsarbeit.

Verband Deutscher Kur- und Tourismus- Fachleute e.V. (VDKF)

Der VDKF ist seit 1951 die einzige berufsständische Interessenvertretung für alle im Tourismus und im Kurwesen verantwortlich tätigen Fachleute in Deutschland.

Zu seinen Aufgaben gehört unter anderem die Schaffung der Grundlagen für eine erfolgreiche Arbeit in diesem Beruf, insbesondere im Bereich der Aus- und Weiterbildung, die Vertretung der beruflichen Interessen seiner Mitglieder und die Förderung der kollegialen Unterstützung und des Erfahrungsaustausches unter seinen Mitgliedern.

Der VDKF ist Mitglied bei dem Deutschen Seminar für Fremdenverkehr (DSF) in Berlin, beim Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Institut für Fremdenverkehr an der Universität München (DWIF), bei Futurista in München und beim European Union of Tourist Officers (EUTO).

Gewerkschaft Nahrung, Genuß und Gaststätten (NGG)

Die Gewerkschaft Nahrung, Genuss und Gaststätten vertritt unter dem Dach des Deutschen Gewerkschaftsbundes die Interessen der Beschäftigten in den HoGa-Bereichen wie zum Beispiel: Hotels, Restaurants, Cafés, Gaststätten, Hauswirtschaft und Genossenschaften. Rund 280.000 Mitglieder engagieren sich in der NGG für ihre Rechte im Betrieb und in der Gesellschaft.

Wie alle Gewerkschaften, ist die NGG ein freiwilliger Zusammenschluss von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zur gemeinsamen Sicherung und Verbesserung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen.

Auf Grund unterschiedlicher Gewerkschaftsstrukturen in Frankreich und Luxemburg finden sich dort keine spezifischen Fachgewerkschaften, für die im Bereich Tourismus (insbesondere HoGa) beschäftigten Arbeitnehmer.

2.7.2 Frankreich

In Frankreich wird die Tourismuspolitik auf drei Ebenen gesteuert:

- auf nationaler Ebene,
- auf regionaler Ebene,
- auf Département-Ebene.

Träger der staatlichen Tourismuspolitik

Oberstes nationales Organ im Bereich Tourismus ist das **Secrétariat d'Etat au Tourisme** (Staatssekretariat für Tourismus). Das Staatssekretariat entspricht der Ebene des Ministeriums und ist der Regierung direkt unterstellt. Das Staatssekretariat für Tourismus hat als ausführendes Organ die **Direction du Tourisme** (Tourismusverwaltung). Ist eine zentrale Verwaltung, die die allgemeine Tourismuspolitik in die Praxis umsetzt. Vergleichbar ist diese Instanz mit den Wirtschaftsministerien auf Landesebene. Seit dem 27. Juni 1994 hat diese Institution durch eine Neudefinierung ihrer Aufgaben ihre beratende und orientierende Rolle gegenüber den Professionellen der Tourismusbranche und den Abgeordneten der regionalen Versammlungen verstärkt übernommen. Sie besteht aus zwei Unterverwaltungen:

Die "*Sous-Direction de la stratégie et des moyens*" (Unterverwaltung für Strategie und Mittelvergabe) beobachtet die Entwicklung der touristischen Produkte und erarbeitet die Strategien des Staates im Bereich Tourismus.

Die "*Sous-Direction des politiques touristiques*" (Unterverwaltung zur Durchführung der Tourismuspolitik) dient der Durchführung der von der Regierung entschiedenen Aktionen im Bereich Tourismus, insbesondere bezogen auf Arbeitsmarkt Raumordnung.

L'Inspection Générale du Tourisme (Oberinspektion für den Tourismus) ist das Aufsichtsorgan für die Tourismusinstitutionen. Sie ist dem Minister direkt unterstellt und ist zuständig für Überwachung, Audit und Kontrolle der Außenstellen in Frankreich (der Regionalen Vertretungen für Tourismus). Zusätzlich zur reinen Kontrollaufgabe kann die Oberinspektion für den Tourismus auch beauftragt werden, Untersuchungen oder Informationskampagnen zum Tourismus in Frankreich oder im Ausland durchzuführen.

Träger der regionalen Tourismuspolitik

Auf regionaler Ebene ist die **Délégation Régionale au Tourisme** (Regionale Vertretung für Tourismus) zuständig für die Durchführung der Staatspolitik im Bereich Tourismus. Dabei ist der "*Délégué Régional*" (Regionaler Vertreter) dem *Préfet de Région* und dem *Préfet de Département* unterstellt.

Comité Régional de Tourisme (im Conseil Régional) ist im Regionalrat die Vertretung der verschiedenen touristischen Branchen und Sektoren ("*Conseil Généraux*" - Départementräte, "*Comités Départementaux de Tourisme*" – Département-Ausschüsse für Tourismus, "*Offices de Tourisme et Syndicats d'initiative*" – Fremdenverkehrsämter- und Vereine, Professionelle aus dem privaten Sektor, Vereine usw.).

In der Region werden die touristischen Interessen zudem auf der Ebene der vier Départements (Meurthe et Moselle, Meuse, Moselle, Vosges) durch die jeweiligen *Comités Départementaux du Tourisme* hervorgebracht und organisiert.

Die zentralistische Staatsorganisation Frankreichs spiegelt sich auch in den Organisationen und Aufgabenverteilungen im Tourismus wider. Die Absprache für departementsübergreifende Projekte, wie das Europäische Tal der Mosel, findet auf der Ebene der *Délégation Régionale au Tourisme* statt.

Comité Départemental de Tourisme (im Conseil Général) ist eine Initiative des *Conseil Général* (Département-Ebene). Er plant die Tourismus- und Freizeitpolitik des Départements unter der Leitung der Département-Versammlung.

Angegliederte Institutionen

- **Maison de la France**

Auf Landesebene existiert in Paris unter dem Dach des *Maison de la France* (untersteht der Autorität des *Secrétariat d'Etat au Tourisme* und der *Direction du Tourisme*) ein sogenanntes **Maison de la Lorraine**, wo die touristischen Belange der Region Lothringen auf Landesebene vertreten werden. Das *Maison de la France* koordiniert die Aktionen von 31 anderen *Maison de la France* in 26 Ländern.

- **Conseil National du Tourisme (CNT)** (Nationaler Tourismusrat)

- **Agence Française de l'Ingénierie Touristique (AFIT)**

- **Observatoire National du Tourisme** (Nationale Beobachtungsstelle für Tourismus)

Verbände und Vereine

- Fédération Nationale des Comités Régionaux de Tourisme (FNCRT) : Nationaler Verband der regionalen Tourismusausschüsse
- Fédération Nationale des Comités Départementaux de Tourisme (FNCDT) : Nationaler Verband der Département-Tourismusausschüsse
- Fédération Nationale des Offices de Tourisme et Syndicats d'Initiative (FNOTSI) ist der nationale Verband der Fremdenverkehrsämter und Touristeninformationsbüros. Er vertritt die Meinung dieser Organisationen bei den Behörden.
- Fédération Régionale de Tourisme (Regionaler Tourismusverband) : Ist ein Dachverband für die Tourismusvereinigungen (*Unions Départementales de Tourisme*) auf Département-Ebene. Er leitet Informationen weiter und koordiniert die Aktionen.
- Union Départementale de Tourisme (Tourismusvereinigung auf Département-Ebene): Ist ein Dachverband für die Fremdenverkehrsämter und Touristeninformationsstellen (*Offices de Tourisme und Syndicats d'initiative*)
- Offices de Tourisme (Fremdenverkehrsämter). Man unterscheidet 4 Abstufungen von Fremdenverkehrsämter je nach Angebot an touristischen Informationen (von 1 bis 4 Sterne).
- Office municipal de Tourisme: Fremdenverkehrsamt auf Gemeinde-Ebene, meistens in den größeren Städten zu finden.
- Syndicats d'initiative (Touristinformation)

2.7.3 Luxemburg

Auf staatlicher Ebene ist das **Ministère du Tourisme** die zuständige touristische Institution. Das Ministerium gibt die tourismuspolitische Rahmenbedingungen vor, arbeitet mit dem ONT (Office National du Tourisme) zusammen und bezuschusst dieses zudem.

Das Tourismusministerium nimmt bei neuen Projekten eine koordinierende Rolle ein.

Nationale Fremdenverkehrsorganisationen

Office National du Tourisme (ONT)

Das ONT arbeitet eng mit dem Tourismusministerium zusammen. Die Finanzierung erfolgt zu 2/3 durch das Tourismusministerium und zu 1/3 aus Mitgliedsbeiträgen. Mitglieder sind Kommunalverwaltungen des Großherzogtums Luxemburg, Automobilclubs, die nationale Eisenbahngesellschaft, Vereinigung der Banken und Bankiers, Fremdenverkehrsvereine, Luxair, die Vereinigung der Campingplatzhalter usw.

Die Aufgaben sind vielseitig und reichen vom Fremdenverkehrsmarketing, der Beratung bis hin zur Aus- und Weiterbildung.

Syndicats d'Initiative

Die Fremdenverkehrsvereine sind die Basiseinheiten der Tourismusorganisationen, deren Finanzierung über Mitgliedsbeiträge, Erträgen vereinseigener Einrichtungen und den Zuschüssen des Tourismusministeriums und der Kommunen geregelt ist.

Die Aufgabe liegt im Betrieb von Informationsbüros, in der Erarbeitung lokaler Werbematerialien, in der Organisation von kulturellen Veranstaltungen, im Bau und Unterhaltung von Wanderwegen etc.

Groupement Agences de Voyage Luxembourgoises (GAVL)

Der Verband finanziert sich über seine Mitglieder, die aus der Branche der Reiseveranstalter und Reisemittler stammen.

Die Aufgaben liegen in der Interessensvertretung der Reiseveranstalter und Reisemittler und Tarifverhandlungen.



Fédération Nationale des Hoteliers, Restaurateurs et Cafétiers (HORESCA)

Die berufsständige Organisation der Hotellerie und Gastronomie hat die Aufgabe der Artikulation der Mitgliedsbetriebe gegenüber den politischen Entscheidungsträgern.

Das Marketing geschieht durch die Tochtergesellschaft PROMOLUX.

Die touristischen Tätigkeiten auf der Verbandsebene:

- In Deutschland ist der Tourismus auf vier administrativen Ebenen angesiedelt: a) Bundesebene, b) Landesebene, c) Regionsebene (touristische Regionen) und letztlich d) Ortsebene. Auf allen Ebenen ist die touristische Arbeit in Verbänden und Vereinen organisiert. Durch diese Aufsplitterung auf verschiedenen Ebenen, die nicht zuletzt dem Föderativen System der Bundesrepublik entsprechen, wird einerseits der lokalen/ regionalen Ebene Entscheidungskompetenz übertragen, gleichzeitig finden sich aber koordinierte grenzüberschreitende Aktionen, etwa im Sinne gemeinsamer SLLR – Projekte, im Spannungsverhältnis der lokalen, regionalen, Landes- und nationalen Ebene.
- Luxemburg als kleinster Nationalstaat der Europäischen Union zeigt eine geringere Ausdifferenzierung der touristischen Verbandsstrukturen. Neben der lokalen Ebene (Betreuung der Gäste) werden die Grundlinien der luxemburgischen Tourismuspolitik zentral auf der nationalen Ebene (ONT und Ministerium) festgelegt und umgesetzt.
- Die stark zentralistisch aufgebaute Verwaltungsstruktur Frankreichs findet auch im Tourismus ihre Entsprechung. Gerade im Bereich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit besteht die Möglichkeit der Überlagerung lokaler/ regionaler Interessen durch übergeordnete zentrale/ nationale Planungsvorgaben.
- Nur in Deutschland finden sich fachspezifische Gewerkschaften, während in Frankreich und Luxemburg die Vertretung der Arbeitnehmerinteressen in diesen Bereichen von den in diesen Ländern konkurrierenden Gewerkschaften wahrgenommen wird.
- Die Vielzahl und Heterogenität der im Tourismusbereich in der Region SLLR aktiven Verbände macht die Schwierigkeit gemeinsamer Strategien deutlich. Eine starke Vernetzung der Arbeit der nationalen/ regionalen Verbände, ist die Voraussetzung für die erfolgreiche Koordination von grenzüberschreitenden touristischen Projekten.

3 Bisherige Maßnahmen für ein „touristisches“ Zusammenwachsen der Region Saar-Lur-Lux-Trier/Westpfalz

Für die institutionalisierte Zusammenarbeit im deutsch-luxemburgisch-französischen Grenzgebiet steht seit 1971 die Regionalkommission Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz. Die lockere Zusammenarbeit wurde 1980 durch einen Notenaustausch der drei Länder stärker formalisiert, in der auch die Zusammenarbeit in der Grenzregion beschlossen wurde. Eigene Mittel stehen der Kommission jedoch nicht zur Verfügung. Innerhalb der Kommission gibt es acht Arbeitsgruppen, die sich mit unterschiedlichen Schwerpunkten befassen: Verkehr, Soziales, Kultur, Hochschulen, Wirtschaft, Raumordnung, Umwelt und Fremdenverkehr. Die Arbeitsgruppe Fremdenverkehr trifft sich turnusmäßig zweimal jährlich in den Mitgliedsregionen.

Im Absatz 3.2 sind Projekte und Aktivitäten, die zur Förderung des Tourismus in der Region realisiert wurden bzw. durchgeführt werden, aufgeführt. Die Auflistung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Dennoch ist es nach Erkenntnis der Autoren ein erster Ansatz, kommunale und betriebliche Kooperationsprojekte in der Region Saar-Lor-Lux in dieser Tiefe aufzuführen.

3.1 Grenzüberschreitende Tourismusprojekte in der Region Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz

In einer schriftlichen Erhebung wurden die folgenden Projekte mit grenzüberschreitendem Charakter zusammengetragen. Insgesamt wurden 30 touristische Stellen sowie alle zuständigen Arbeitsämtern in der Großregion SLLR vom EUROPÄISCHEN TOURISMUS INSTITUT und dem INFO-Institut mit einem Fragebogen angeschrieben. Sechszehn der angeschriebenen Institutionen meldeten sich schriftlich oder telefonisch bei einem der Auftragnehmer. Insgesamt konnten aus den übermittelten Angaben die in Punkt 3.2 aufgeführten Projekte zusammengetragen, erfasst und beschrieben werden. Die Aufstellung ist als ein erstes Verzeichnis der grenzüberschreitenden Tourismusprojekte zu verstehen und bedarf mit Sicherheit einer tiefgreifenden Recherche, um an wirklich individuelle Initiativen in der Region zu gelangen. Die in 3.2 aufgeführten Projekte sind in erster Linie geförderte Projekte, die eher Einfluß auf die touristische Infrastruktur der Region haben (Einrichtung von Radwander- und

Wanderwegen), als Auswirkungen auf den regionalen Arbeitsmarkt erkennen lassen. Hier muß die Perspektive unter Arbeitsmarktgesichtspunkten insbesondere auf die Schaffung von regulären Dauerarbeitsverhältnissen gerichtet werden, allerdings darf dabei nicht vernachlässigt werden, dass auch im Rahmen geförderter Infrastrukturmaßnahmen vielfach wenigstens kurzfristige Arbeitsverhältnisse (z.B. im Rahmen von AB-Maßnahmen) begründet werden.

3.2 Verzeichnis der erfaßten grenzüberschreitenden Tourismusprojekte

Grenzüberschreitende Tourismusaktivitäten auf kommunaler Ebene

Bei der grenzüberschreitenden Vermarktung der Region Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz ist der Austausch und die Abstimmung auf kommunaler, nationaler und europäischer Ebene entscheidend für die Festigung und Entwicklung der Tourismusbranche als einem wichtigen Wirtschaftsfaktor der Region. Diese Aktivitäten werden u.a. in grenzüberschreitenden Zusammenkünften, in gemeinsamen Institutionen, Kommissionen, Arbeitskreisen erarbeitet. Beispielhaft sei hier zunächst auf zwei gemeinsame Initiativen saarländischer und lothringischer Grenzkommunen im Umfeld der Landeshauptstadt Saarbrücken verwiesen:

Der Verein "Zukunft Avenir Saar Moselle" - ein grenzüberschreitender Zusammenschluß von 25 Städten, Gemeinden und Gemeindeverbänden aus der Moselle und dem Saarland - hat im Sommer 1998 erstmalig eine Mappe gemeinsamer Tourismusangebote "Bonjour Saar Moselle" aufgelegt. Gemeinsam mit der DEHOGA und der 'Tourismusförderung der Saarländischen Wirtschaft e.V.' hat die Standortinitiative des Stadtverbands Saarbrücken die Tourismusmappe "Grenzenlos Entdecken" veröffentlicht. Die Mappe, die neben Tourenvorschlägen dies- und jenseits der saarländisch-lothringischen Grenze auch spezielle Kurzreisearrangements bietet, dient, so die Intention des Herausgebers, nicht allein Zwecken des Fremdenverkehrs, sondern leistet auch einen Beitrag zur Standortprofilierung des saarländisch-lothringischen Grenzraums.

1. Gemeinsame Projekte Saargemünd-Kleinblittersdorf

Die Kommunen Saareguemines und Kleinblittersdorf entwickeln eine Vielzahl von gemeinsamen Projekten. Dazu gehören die Einrichtung eines Begegnungs- und Jugendberatungszentrums in Höhe der Wackenmühle auf französischer Seite, die Schaffung von Fuß- und Radwegen über Blies und Saar, die Verknüpfung des deutschen und französischen Rad- und Wanderwegenetzes sowie die Herstellung des Leinpfades auf französischer Seite für Fußgänger und Radfahrer. Die Maßnahmen auf der deutschen Seite sind abgeschlossen.

2. Preis der Großregion 2000

Die Großregion Saarland-Lothringen-Luxemburg-Rheinland-Pfalz-Wallonie-Französische und Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens hat an Initiativen, Institutionen, Vereine und Persönlichkeiten aus Anlass des 5. Gipfels der Großregion am 3. Mai 2000 in Lüttich erstmals einen Preis für herausragende Leistungen im Grenzraum verliehen. Beteiligen konnten sich Projekte und Vorhaben aus den Bereichen Tourismus und Kultur, die im Jahre 1999 auf den Weg gebracht wurden. Mit dem Preis werden Initiativen ausgezeichnet werden, die den Zusammenhalt in der Großregion stärken und ihren Bekanntheitsgrad erhöhen. In diesem Sinne als besonders herausragende Leistung wurde das Projekt 'Gärten ohne Grenzen'³⁸ prämiert.

3. Saar-Lor-Lux Ticket: Bahnticket für 3 Länder

Seit dem 30. Mai 1999 bieten die Eisenbahngesellschaften des Saarlandes, Lothringens und des Großherzogtums Luxemburg erstmals ein gemeinsames "2. Klasse - Wochenendticket" zum Preis von 640.- FLux oder 30.- DM an.

Das preisgünstige Ticket ist unbegrenzt an einem Tag (samstags oder sonntags) gültig, bis 03.00 Uhr des folgenden Tages und dies für die Fahrt

- 1.) in den Regionalzügen der Saar-Lor-Lux Region,
- 2.) in den Nationalzügen zwischen Lothringen und

³⁸ siehe Projektnr. 8 im Rahmen dieses Übersicht.

3.) in allen Zügen zwischen Saarbrücken und Metz sowie zwischen Trier und Luxemburg.

Kleine Gruppen bezahlen nur für den 1. Fahrgast 640.- FLux oder 30.- DM, für die 2. bis 5. Person aber lediglich 320.- FLux oder 15.- DM. In Luxemburg wird das Saar-Lor-Tickets in den Bahnhöfen in Luxemburg, in Ettelbrück und in Esch-sur-Alzette verkauft.

4. Europäisches Tal der Mosel

Das Europäische Tourismus Institut an der Universität Trier (ETI) erarbeitet im Auftrag der Arbeitsgruppe Tourismus der Regionalkommission Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz ein grenzübergreifendes Entwicklungskonzept für das Tal der Mosel mit dem Ziel, die Internationalität bzw. die Europäisierung dieses Bereichs hervorzuheben ("Europäisches Tal der Mosel"). Das ETI bearbeitet folgende Produktfelder: "Velo-Tour-Moselle", "Moselweitwanderweg", "Straße der Römer" und hat für diese Produktfelder je eine Informations-/Imagebroschüre erstellt, so dass eine "Prospektfamilie" für die drei Produkte vorliegt. Hinsichtlich der Vermarktung der drei Produkte soll flankierend ein Marketingplan mit den entsprechenden Tourismusorganisationen in den vier Partnerregionen aufgestellt werden.

5. Grenzüberschreitendes touristisches Informations- und Kommunikationsnetzwerk (GütlK)

Auf Initiative der Region Trier und des Europäischen Tourismus Institutes wird innerhalb von zwei Jahren eine Datenbank aufgebaut, welche sämtliche touristischen Informationsdaten der Regionen Eifel, Mosel und Hunsrück sowie des Großherzogtums Luxemburg beinhalten wird. Die Projektkulisse wurde zunächst in diesem Rahmen festgelegt, verstand sich jedoch von Anfang an als erweiterbar in die saarländischen und lothringischen Gebiete. Das ETI übernahm bei diesem, von der Europäischen Union im Rahmen der Programme LEADER und INTERREG geförderten, Projekt die Projektleitung. Die Datenbank wird, nach Abschluss einer ersten Erhebungsphase, den Informationsaustausch zwischen den beteiligten Regionen und die Informationsbeschaffung für die auswärtigen Gäste erleichtern. Im Rahmen des Projektes konnten acht ABM-Stellen im ersten Jahr geschaffen werden, wobei sechs Stellen ein weiteres Jahr mit Unterstützung des Arbeitsamtes gefördert wurden. Ein positiver

Effekt für den Stellenmarkt in der Projektkulisse (Region Mosel, Eifel, Hunsrück) ist die Tatsache, dass die Implementierung des Projektes die Schaffung weiterer ABM-Stellen nach sich ziehen wird.

6. Schaffung eines elektronischen Touristik- und Kulturinformationsnetzwerkes Saarland-Luxemburg-Mosel

Die Tourismus Zentrale Saarland GmbH hat mit Hilfe der TIBS GmbH³⁹ die Installation eines Online orientierten touristischen Informationssystems im Saarland aufgebaut. Dieses ist von Endkunden und Absatzmittlern (Internet) abrufbar. Das touristische Informationssystem bietet dem Saarland, den Landkreisen, dem Stadtverband Saarbrücken, den Städten und Gemeinden die Möglichkeit, sich darzustellen. Es beinhaltet zudem ein Managementinfo sowie ein Buchungs- und Reservierungssystem, das den Betrieben zu einer besseren Auslastung verhelfen kann. Die mittelfristige Planung sieht vor, dass das touristische Informationssystem auch künftig als multilinguales System abruf- und nutzbar ist. Damit bietet sich insgesamt eine gute Chance, die Großregion Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz besser und effektiver darzustellen und zu vermarkten.

7. Erschließungsmaßnahmen zum Europäischen Kulturpark Reinheim-Bliesbruck

Hier handelt es sich um ein deutsch-französisches Gemeinschaftsvorhaben. Das Konzept beinhaltet ein Informationszentrum für Touristik und Naturschutz, Freilegungen von Ausgrabungen und die Rekonstruktion von Häusern einschließlich der Wiederherstellung einer Fürstinnennekropole.

Das Informationszentrum, das fertiggestellt ist, wird als Ausstellungsfläche zur Präsentation der archäologischen Funde, zur naturhistorischen und naturkundlichen Darstellung des Landschaftsraumes Reinheim-Bliesbruck und zur touristischen Leitungsfunktion genutzt. Die Fürstinnennekropole steht seit Mitte des Jahres 1999 Besuchergruppen offen.

³⁹ TIBS GmbH: Touristisches Info-Buchungssystem.

8. Gärten ohne Grenzen

Das Vorhaben hat einen grenzüberschreitenden Charakter mit dem Ziel einer Wiederbelebung der alten Gartenkultur in der Dreiländer-Eck-Region an der Mosel (D-F-Lux), in dem öffentliche, jedermann zugängliche Gärten geschaffen werden. Der grenzüberschreitende Charakter ergibt sich einerseits aus der kulturgeschichtlichen Gemeinsamkeit der Region Saar-Lor-Lux und hier speziell des Dreiländerecks und andererseits aus der direkten Kooperation der am Projekt beteiligten Partner. Außerdem wird das an der Gestaltung der Gartenanlagen beteiligte Personal auch im jeweiligen Partnerland arbeiten. Darüber hinaus werden sowohl luxemburgische als auch deutsche Tourismusinstitutionen die im Rahmen des gesamten Projektes entstehenden Gärten "vermarkten", d.h. nach einem einheitlichen Muster als grenzüberschreitende touristische Attraktion anbieten. Das Projekt wird zu einer erheblichen touristischen Aufwertung des grenzübergreifenden "Obermosel"-Raumes beitragen. Mit der Herrichtung eines Teils der Gärten wurde zwischenzeitlich begonnen.

Ausgezeichnet als vorbildliches grenzüberschreitendes Projekt im Rahmen des Gipfels der Großregion am 03.05.2000 in Lüttich.

9. Grenzübergreifende Tourismusaktivitäten Perl (D) – Remerschen (L) – Sierck (F)

Die Gemeinde Perl, die luxemburgischen Nachbargemeinden Remerschen und Wellenstein sowie die lothringischen Gemeinden des Sierckerlandes installieren eine gemeinsame "Tourist-Informationsstelle Dreiländer-Eck/Mosel" im Rathaus von Perl. Mit diesem Projekt bietet sich die Möglichkeit, die bisherigen Einzelaktivitäten der Gemeinden zu bündeln und eine gemeinsame Identität dieser Ferienregion und deren Vermarktung zu schaffen.

Dies soll durch den Bau einer Touristinformation geschehen, deren Aufgabe darin bestehen soll, ein gemeinsames touristisches Konzept der Region zu schaffen, die Konzeption mehrsprachiger Werbedrucksachen zu produzieren, eine Verknüpfung der touristischen Infrastruktur über die Grenzen hinweg zu schaffen und die gemeinsame Förderung der kulturellen Aktivitäten zu unterstützen. Im Mai 2000 haben sich die genannten Gemeinden unter dem Signet „Schengener-Eck“ zusammengeschlossen, um in Zukunft die Region grenzüberschreitend gemeinsam zu vermarkten.

Von großer Bedeutung ist die Tatsache, dass auch ein neuer langfristiger Arbeitsplatz geschaffen werden konnte, was im Vergleich zu den übrigen Projekten eher selten der Fall ist.

Dieses Projekt wird zu 50% von Interreg II gefördert, jeweils 10% vom Saarland und Luxemburg, jeweils 7,5% der Gemeinden Remerschen und Wellenstein und 15% von der Gemeinde Perl.

Später ist auf der geplanten Raststätte der A 8, direkt an der Grenze zu Luxemburg, die Errichtung eines Tourist - Informationszentrums vorgesehen. Dieses Info-Zentrum kann aber erst verwirklicht werden, wenn die Autobahn A 8 bis Luxemburg voll ausgebaut ist, im Frühjahr 2002 soll diese letzte, noch fehlende Teilstrecke für den Verkehr freigegeben werden.

Bis dahin wurde auf luxemburgischer Seite ein Besucherpavillon an der Baustelle der zukünftigen Autobahnverbindung eingerichtet, um Interessenten sämtliche Arbeiten rund um die Saarautobahn zu veranschaulichen. Hier werden dem Besucher Informationen über die gewählte Autobahntrasse, sowie über sämtliche Bauwerke vermittelt. Daneben werden die Ergebnisse der archäologischen Ausgrabungen, welche auf der Trasse der Autobahn ausgeführt wurden, vorgestellt und Informationen zu Fragen der Geologie und der Umweltverträglichkeit des grenzüberschreitenden Großvorhabens gegeben.

10. Deutsch-Luxemburgischer Naturpark

Der deutsch-luxemburgische Naturpark wurde durch einen am 17. April 1964 in Clervaux unterzeichneten Vertrag zwischen Rheinland-Pfalz und dem Großherzogtum Luxemburg gegründet.

Die Tätigkeit des deutsch-luxemburgischen Naturparks ist im wesentlichen auf den Naturschutz und den Fremdenverkehr ausgerichtet.

Der deutsch-luxemburgische Naturpark ist der erste grenzüberschreitende Naturpark Europas. Die grenzüberschreitenden Initiativen (Herrichtung von Spazierwegen, Bau von Fußgängerbrücken) stellten von Anfang an eine Priorität dar. Die Verwaltung des Parks obliegt einem Ausschuss von Regierungsvertretern, der auf luxemburgischer Seite vom Direktor der Forstbehörde geleitet wird. Die laufende Verwaltung des Parks obliegt dem Verein Deutsch-Luxemburgischer Naturpark.

Verschiedene Projekte, die zusammen mit dem Verein Naturpark Südeifel gestaltet werden, wie das grenzüberschreitende Radwanderwegnetz und der „Deutsch-Luxemburgische Kultur- und Naturerlebnisweg“ sind derzeit in Arbeit. Dieses Projekt wird als Modellprojekt gesehen, da es aufgrund seines Verlaufes und seines Inventars grenzüberschreitend Deutschland und Luxemburg als einen aus seinem geschichtlichen Werdegang heraus entstandenen, eng zusammenhängenden Kultur- und Naturraum darstellt.

11. Deutsch-französischer Kultur- und Naturraum Spicherer Höhen

Dieses Projekt an der Grenze Saarbrücken - Spichern stellt ein Modellvorhaben grenzüberschreitender Zusammenarbeit auf dem Gebiet kommunaler Planungsabstimmung dar. Damit soll die Abstimmung urbaner Entwicklungsvorhaben, die Revitalisierung von Gewerbebrachen, die Landschaftspflege, der Naturschutz, die Naherholung, die Tourismusförderung sowie die Informationen über Geographie, Kultur und Natur des Saar-Moselle-Raumes verbessert werden. Das Projekt kann die Voraussetzungen schaffen, um dem deutsch-französischen Kultur- und Naturraum Spicherer Höhen zu einer touristisch überregionalen Bedeutung zu verhelfen.

12. Zusammenarbeit zwischen Luxemburg und dem Saarland auf der ITB

Ein Beispiel für eine zukünftige Zusammenarbeit in der Region ist u.a. die zwischen den Regierungen von Luxemburg und dem Saarland vereinbarte Durchführung gemeinsamer Aktionen auf der jährlich stattfindenden Internationalen Tourismusbörse (ITB) in Berlin.

13. Saar-Lor-Lux „Tagen ohne Grenzen“

In diesem Projekt, dessen Träger die Industrie- und Handelskammer des Saarlandes ist und schon seit 1994 läuft, wird ein Tagungsführer des Saar-Lor-Lux-Raumes entwickelt, in dem verschiedene Kongress- und Tagungsstätten in Frankreich, Deutschland und Luxemburg vorgestellt werden. Der Band „Tagen ohne Grenzen“ wird seit 1994 aufgelegt.

14. Moselland-Radwanderführer

Die Mosellandtouristik GmbH rief dieses Projekt ins Leben, um einen grenzüberschreitenden Radwanderführer für den Moselradweg zu konzipieren.

In Zusammenarbeit mit diversen Verkehrsämtern der Region wurde ein Radwanderführer geschaffen, der verschiedene Orte, die Streckenführung und die Sehenswürdigkeiten folgender Gebiete aufzeigt: Die Mosel von Thionville bis Koblenz; die Saar von Merzig bis Konz und die Sauer von Echternach bis Wasserbillig.

Auf diese Weise konnte das Interesse von Radtouristen an der Ferienregion Mosel/Saar/Sauer gesteigert werden und in der Folge erreichten u.a. die Beherbergungsbetriebe einen Aufschwung durch die Beherbergung der Radler.

15. Grenzüberschreitende Wanderwege des Landkeises Saarlouis

In diesem Projekt, deren Träger der Landkreis Saarlouis und das Département Moselle sind, sollen verschiedene thematische Wanderwege in dieser Region errichtet werden, die zur Steigerung der Gästeankünfte führen sollen.

16. Grenzüberschreitende Wanderwege des Landkreises Merzig-Wadern

Der Projektträger, das Conseil Général de la Moselle, plant mit dem Projekt eine Verbesserung der Zusammenarbeit der beiden Länder auf touristischer Ebene und vor allem die Verbesserung der touristischen Infrastruktur.

Ziel soll es sein, bis November 2001 themenbezogene grenzüberschreitende Wanderwege im saarländisch-lothringischen Grenzraum zu schaffen.

Ein wichtiger Gesichtspunkt des Projektes, das zu 50% von Interreg II finanziert wird, ist die Tatsache, dass zwei befristete Arbeitsplätze geschaffen werden konnten.

17. Kulturelle grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Einen ganz besonderen Aspekt der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bietet die Arbeit im Kulturbereich. Hier finden sich in der Region eine Vielzahl von Initiativen die zum einen auf Anregung der Arbeitsgruppe „Kulturelle Angelegenheiten“ der Re-

gionalkommission Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz zustande kommen, zum anderen aber auch individuelle Zusammenschlüsse über die Grenzen hinweg darstellen.

Die touristische Vermarktung dieser kulturellen Events wird derzeit noch nicht professionell durchgeführt. Das bedeutet auch, dass die Außenwirkung in touristischer Hinsicht nahezu irrelevant ist. Es finden viele kleinere Begegnungen im Rahmen der Kulturprogramme statt, die hier nicht aufgeführt werden können, da sie keine direkte Wirkung auf den Arbeitsmarkt haben.

18. Infrastrukturelle Verbesserung der Obermosel (Perl)

Dieses Projekt war für den Ausbau eines kombinierten Rad- und Wanderweges zwischen Perl-Maimühle und Apach in Frankreich von 1993-1995 zuständig. Zusätzlich wurde ein Römer-Wein-Wanderweg im Raum Perl-Nenning angelegt. Finanziell wurde das Projekt zu 50% aus Interreg Zuschüssen und je 25% von der Gemeinde und dem Saarland gefördert.

19. ADAC SaarLorLux Touristikkarte

Im Jahr 1994 wurde die Karte „Blicke zum Nachbarn“ über den SaarLorLux-Raum und die westliche Pfalz mit allen Freizeitmöglichkeiten herausgegeben. Unterstützung erhielt das Projekt zu 50% aus Interreg Mitteln.

20. SaarLorLux-Art

Seit 1997 finden regelmäßig Kunstausstellungen für Künstler aus dem Dreiländereck statt, die die Möglichkeit haben, ihre Kunstwerke zu präsentieren.

21. Euro-Klassik

Das Projekt soll dazu dienen, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit weiterhin zu stärken und gleichzeitig einen überregionalen Besucherkreis anzusprechen. Es wird seit 1997 von den Städten Zweibrücken, Pirmasens, Blieskastel, Bitche und der Verbandsgemeinde Zweibrücken-Land (Hornbach) durchgeführt.

Abb. 9: Gesamtübersicht der erfaßten grenzüberschreitenden Tourismusprojekte

Ifd. Nr.	Bezeichnung des Projekts	beteiligte Länder		
		D	F	Lux
1	Gemeinsame Projekte Saargemünd-Kleinblittersdorf	X	X	
2	Preis der Großregion 2000	X	X	X
3	Saar-Lor-Lux Ticket: Bahnticket für 3 Länder	X	X	X
4	Europäisches Tal der Mosel	X	X	X
5	Grenzüberschreitendes touristisches Informations- und Kommunikationsnetzwerk (GütIK)	X		X
6	Schaffung eines elektronischen Touristik- und Kulturinformationsnetzwerkes Saarland-Luxemburg-Mosel	X		X
7	Erschließungsmaßnahmen zum Europäischen Kulturpark Reimheim-Bliesbruck	X	X	
8	Gärten ohne Grenzen	X	X	X
9	Grenzübergreifende Tourismusaktivitäten Perl (D) – Remerschen (L) – Sierck (F)	X	X	X
10	Deutsch-Luxemburgischer Naturpark	X		X
11	Deutsch-französischer Kultur- und Naturraum Spicherer Höhen	X	X	
12	Zusammenarbeit zwischen Luxemburg und dem Saarland auf der ITB	X		X
13	Saar-Lor-Lux „Tagen ohne Grenzen“	X	X	X
14	Moselland-Radwanderführer	X	X	X
15	Grenzüberschreitende Wanderwege des Landkreises Saarlouis	X	X	
16	Grenzüberschreitende Wanderwege des Landkreises Merzig-Wadern	X	X	
17	Kulturelle grenzüberschreitende Zusammenarbeit	X	X	X
18	Infrastrukturelle Verbesserung der Obermosel (Perl)	X	X	
19	ADAC SaarLorLux Touristikkarte	X	X	X
20	SaarLorLux-Art	X	X	X
21	Euro-Klassik	X	X	
22	Einrichtung einer grenzüberschreitenden Gartenschau „Saar-LorLux“	X	X	X

22. Einrichtung einer grenzüberschreitenden Gartenschau „SaarLorLux“

Es ist eine gemeinsame Initiative der saarländischen, rheinland-pfälzischen, luxemburgischen und lothringischen Landschaftsgärtner und Gartenbauer. Nach ersten Gesprächen zwischen der Gemeinde Weiskirchen, den zuständigen Fachministerien soll die Möglichkeit zur Realisierung einer grenzüberschreitenden Gartenschau geprüft werden.

3.3 Ergebnisse der Befragung zu den Projekten

Ziel der Untersuchung grenzüberschreitender Projekte in der Region SLLR war es, eine erste Bestandsaufnahme der Handlungsfelder des touristischen Arbeitsmarktes durchzuführen und erste analytische Ansätze zu entwickeln.

Die Vielzahl und Vielgestaltigkeit der verschiedenen grenzüberschreitenden Projekte und Aktivitäten unterstreicht die zunehmende Bedeutung des Tourismusbereiches für die Region. Zu einem großen Teil wurden Projekte vorgestellt, welche im Bereich des Aufbaus von touristischer Infrastruktur angesiedelt sind. Dies sind Basisinvestitionen für die zukünftige touristische Entwicklung in SLLR und damit auch in die zunehmende Bedeutung dieses Dienstleistungsbereiches für den Arbeitsmarkt.

Die Vielzahl der Projekte macht aber auch deutlich, dass es an großen gemeinsamen Leitmotiven für die touristische Vermarktung der Region und damit für deren wirtschaftliche Wertschöpfung noch mangelt.

4 Die Tourismusbranche in der Region Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz

Die Region Saar-Lor-Lux-Trier/ Westpfalz kann für sich beanspruchen, im europäischen Einigungsprozeß eine Kernregion der Entwicklungen und Prozesse gewesen zu sein, die sich jetzt unter dem Dach der Europäischen Union bündeln. Heute findet man auf alten Hüttenstandorten und Befestigungsanlagen Freizeitparks; Grubenfelder wandeln sich in Freilichtmuseen; die Hallen der stillgelegten Stahlwerke fungieren als Konzertsäle; auf den Festungswällen und in Kasematten erfahren Schulklassen und Familien Neues über eine bewegte Geschichte.

Die Frage stellt sich, ob aus der Montanregion SLLR bereits eine Freizeit- und Erholungsregion geworden ist? Können Tourismus und Freizeitwirtschaft die wegbrechenden Altindustrien zum Teil ersetzen? Was muß getan werden, um die touristische Wertschöpfung in der Region zu optimieren?

Allgemein hat sich die Zahl der Arbeitsstätten vor allem im Gastgewerbe in den letzten Jahren leicht reduziert, was insbesondere zu Lasten kleiner Arbeitsstätten mit im Schnitt ein bis zwei Beschäftigten ging. Dennoch überwiegen, insbesondere in den ländlichen Regionen, kleinere Familienbetriebe, während Betriebe überregional agierender Ketten eher im Umfeld der regionalen Zentren zu finden sind.

In den Diskussionen um die strukturpolitische Bedeutung des Tourismus in der Region SLLR kursieren oft sehr divergierende Zahlen über die beschäftigungspolitische Dimension dieser Branche für die regionalen Arbeitsmärkte. Da es auf der jeweiligen regionalen Ebene derzeit nur schwer ermittelbare statistische Größenordnungen gibt, die zuverlässig die Gesamtdimension der Beschäftigten in dieser Branche erfassen, ist es nahezu unmöglich Aussagen zur grenzüberschreitenden Bedeutung zu machen. Diese unbefriedigende Situation ist begründet durch die spezifischen Beschäftigungsstrukturen insbesondere im Hotel- und Gaststättenbereich.⁴⁰ So lag beispielsweise die Gesamtzahl der Beschäftigten⁴¹ in den saarländischen Arbeitsstätten im Sommer 1999 nach der Fortschreibung der letzten Handels- und Gaststättenzählung aus dem Jahre 1993 - bei ca. 17.100, die offiziellen Schätzungen gehen so-

⁴⁰ Vgl. hierzu stellvertretend den Beitrag von Gertrud Schmidt: 'Viel mehr als Anlernjobs', in: Der Arbeitnehmer 2/2000, S. 6 ff.

⁴¹ Erfasst sind alle in der Branche tätigen Personen, d.h. auch Betriebsinhaber, mithelfende Familienangehörige und geringfügig Beschäftigte.

gar von über 20.000 Beschäftigten aus. Wie viele der Beschäftigten sozialversicherungspflichtig tätig sind, läßt sich auf Grund der vorliegenden Daten nicht bestimmen.

Das Gastgewerbe gehört nach wie vor zu den Branchen, die stark mit problematischen Arbeitsverhältnissen belastet sind. Dies fängt an mit der gelegentlichen unangemeldeten Aushilfe im Familienbetrieb, geht in Einzelfällen sogar bis hin zu illegaler Beschäftigung insbesondere von Ausländer/innen. Das Ausmaß dieser Problematik ist nur schwer zu erfassen. Rein rechnerisch wurden im Jahre 1999 nach Angaben des Landesarbeitsamts Rheinland-Pfalz-Saarland bei jeder vierten Überprüfung verschiedene Gesetzesverstöße festgestellt. Insgesamt wurden 124 Ermittlungsverfahren von unterschiedlicher Qualität gegen die Betriebsinhaber/Arbeitgeber eingeleitet.

Ein schwieriges Problem der Branche liegt in dem teilweise eher geringen Qualifikationsstandard der Beschäftigten. Vielfach wird auf angelerntes Personal zurückgegriffen, das seine Arbeit nur auf „Jobbasis“ verrichtet. Sie sind häufig in Restaurants und vor allem in Kneipen tätig. Dabei ist das Spektrum der möglichen Tätigkeiten im Gastgewerbe sehr breit und verlangt zum Teil sehr spezifische Qualifikationen.

Qualitativ anspruchsvolle Tourismusprogramme, und um solche handelt es sich, wenn man gemeinsame, grenzüberschreitende Angebotsstrukturen in der Region schaffen möchte, verlangen aber nach entsprechenden Qualifikationen auf der Seite der Beschäftigten. Hier ist ein dringender Handlungsbedarf etwa im Sinne einer konzertierten Aktion, wie sie gegenwärtig von der saarländischen Landesregierung mit der Tourismuszentrale, der IHK, der DEHOGA, der Arbeitskammer, der Gewerkschaft NGG, der Arbeitsverwaltung und weiteren Partnern propagiert wird, angezeigt. Dabei sind Qualifizierungsangebote für alle Ebenen in den Betrieben wesentlich, die auch gerade diejenigen erreichen, die an- und ungelernt und bislang häufig auf 630 DM- Basis in der Branche tätig sind.

Das Image der Arbeit im Gastgewerbe wird außerdem von den Arbeitsbedingungen negativ beeinflusst. Dazu gehört in erster Linie die Arbeitszeit. Beschäftigte im Gastgewerbe müssen zu Zeiten arbeiten, in denen andere Freizeit haben, ob dies am späten Abend ist, an Wochenenden oder Feiertagen. Und das alles bei einer im Vergleich mit anderen Branchen eher unterdurchschnittlichen Vergütung. All dies ist eingebettet in ein, in der Region unterschiedlich stark ausgeprägtes Dienstleistungsverhältnis. Tourismusfachleute sehen gerade hier noch ein großes Entwicklungspotential.

5. Schlußfolgerungen und Empfehlungen

5.1 Perspektiven für den grenzüberschreitenden Tourismus in der Region Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz

Die Bedeutung des Tourismus als grenzüberschreitendem wirtschaftspolitischen Aktionsfeld mit großem Wachstumspotential wird von den Verantwortlichen in der Region SLLR immer deutlicher gesehen.

Das Thema 'Tourismus' soll stärker grenzüberschreitend entwickelt und angeboten werden, so auch das Credo der Regierungschefs der Großregion auf dem Gipfel vom 03.05.2000 in Lüttich.

Hierzu sind im Jahr 2000 auch verschiedene Einzelaktivitäten geplant, die das Profil eines grenzüberschreitenden Tourismusangebotes in der Region stärker akzentuieren sollen. So steht beispielsweise der nächste Saarland-Tag, der im Herbst 2000 im Landkreis Merzig-Wadern stattfinden wird, unter dem Motto 'Saarland - grenzenlos' und greift damit das neue Motto der Tourismuszentrale des Saarlandes auf.

Ebenso unterstreichen große kulturelle Veranstaltungen in der Region ganz bewußt, dass sie auf ein Publikum dies- und jenseits der nationalen Grenzen abzielen: Ein Vorreiter in diese Richtung ist das jährlich im ausgehenden Frühjahr in Saarbrücken stattfindende Festival des neuen französischen Theaters 'Perspective du Théâtre'. Als Beispiele aktuell geplanter Großereignisse mit grenzüberschreitenden Charakter seien hier stellvertretend die große Ausstellung zur Geschichte der Arbeit im Sommer 2000 in Forbach, oder aber die Ausstellung 'Eisen und Stahl' im Weltkulturerbe Völklinger Hütte, die ebenfalls für den Sommer 2000 vorgesehen ist, genannt.

Dabei rücken, neben dem Entwickeln neuer touristischer Angebote, zunehmend auch Maßnahmen in den Mittelpunkt, die vorhandenen Attraktionen und Kapazitäten national und grenzüberschreitend besser bündeln und damit auch dem Kunden gegenüber besser vermarktbar machen. Aktuelles Beispiel hierfür ist etwa die für das Jahr 2000 von den saarländischen Fachverbänden und Institutionen lancierte 'Qualitätsoffensive'. So hat beispielsweise der Gipfel der Großregion im Mai ein Pilotprojekt zu einer gemeinsamen Qualifizierung im Gastgewerbe für die Großregion beschlossen.

Solche Anstrengungen sind aber nur dann erfolgreich, wenn sie einher gehen mit einer Verbesserung der Qualität der Dienstleistungen, die nur dann erfolgreich ist, wenn die Qualifikation der Beschäftigten in der Fremdenverkehrsbranche gesteigert wird. Denn, so die wiederkehrende Einschätzung befragter Experten, nur qualifiziertes und damit auch motiviertes Personal ist auch Garant für guten Service. Und dort wo der Service stimmt, der Gast sich also wohl fühlt, dort stimmen auch die betriebswirtschaftlichen Erträge. Für den grenzüberschreitenden Tourismus muss nicht nur das Dienstleistungsangebot stimmen, es ist auch eine an den Bedürfnissen des Gastes orientierte Vernetzung der Einzelangebote unverzichtbar.

Allerdings scheint im Tourismusbereich der Stellenwert grenzüberschreitender Angebote von den beteiligten Partnern durchaus unterschiedlich eingeschätzt zu werden. Während das Saarland sehr nachdrücklich auf die Karte Saar-Lor-Lux-Rheinland-Pfalz und den daraus resultierenden Zusatznutzen setzt, gibt sich beispielsweise das Großherzogtum Luxemburg weit eigenständiger in seinem touristischen Programm. Etwas anders verhält es sich mit Lothringen. Lothringen kämpft gegen ein ähnlich negatives Image in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit, wie das Saarland.

Mit Ausnahme von Trier/ Westpfalz erscheint die Region nicht als ein typisches Feriengebiet. Die Gäste machen nicht Urlaub in der Region SLL. Sie fahren nach Luxemburg, kommen ins Saarland, verbringen Zeit in Lothringen und überqueren nach Bedarf die Grenzen in die jeweils andere Region.

Die Region hat dabei durchaus Perspektiven, den Tourismus zu entwickeln und von der Verschiedenartigkeit der Teilregionen zu profitieren.

Die Tatsache, dass die Teilregionen nach wie vor als Industriestandorte von wirtschaftlicher Bedeutung sind, hat durchaus Auswirkungen auf die Tourismusbranche. Dies wird durch eine wieder ansteigende Zahl von Geschäftsreisenden (insbes. in 1998 u.a. in Verbindung mit der Entwicklung neuer Wirtschaftsstandorte etwa Smartville bei Hambach/Lothringen und dem Zuliefererpark von Ford bei Saarlouis/Dillingen) dokumentiert.

Hier den Zusatznutzen für die betreffenden Regionen rechtzeitig zu erkennen und Angebote zu entwickeln, die solchen Reisenden die Region, jenseits der wirtschaftlichen Aspekte einer Geschäftsreise, auch kulturell oder etwa im Rahmen von Freizeitaktivitäten näher bringen und diese Angebote gezielt grenzüberschreitend zu entwickeln, um so die Grenze als zusätzliches interessantes Element mit in das An-

gebot einzubringen, darin könnte ein interessanter Ansatz zukünftiger grenzüberschreitender Tourismusangebote liegen. Ganz im Sinne dieser Idee hat etwa die Wirtschaftsförderung des Stadtverbandes Saarbrücken unter dem Titel 'Grenzenlos entdecken' ein Programm aufgelegt, das es u.a. Geschäftsreisenden oder potentiellen Investoren ermöglichen soll, den Wirtschaftsstandort auch unter einem touristischen Aspekt kennen zu lernen. Damit erlangt grenzüberschreitender Tourismus im Rahmen des Standortmarketings eine neue Qualität im Sinne eines „weichen Standortfaktors“. Im nationalen und noch mehr im internationalen Wettbewerb werden Standortentscheidungen für Wirtschaftsunternehmen zunehmend nicht nur von betriebswirtschaftlichen Faktoren beeinflusst, sondern verstärkt spielen hier auch Fragen der Attraktivität der Region und ihres Freizeitwertes für die Mitarbeiter eine entscheidende Rolle.

Der Region SLLR fehlt es trotz vorhandenen Entwicklungspotentials (siehe beispielsweise die vorhandenen Weltkulturerben in der Region⁴²) an Inszenierungen, die sich vom allgegenwärtigen Standardangebot absetzen. Die Region hat es noch nicht geschafft, sich anhand eines USP's (Unique Selling Proposition = Alleinstellungsmerkmal) zu vermarkten. Auf der Suche nach einem solchen Alleinstellungsmerkmal sollte man sich auf den kulturhistorischen Bereich konzentrieren.

- Seit der Eroberung Galliens durch Cäsar war die Region über Jahrhunderte bis in die fränkische Zeit eine Kultureinheit. **Römische Spuren** findet man in allen Teilregionen, z.T. in einzigartiger Ausprägung.
- Die **Mönchsbeziehung des frühen Mittelalters** hat hier eine ihrer Wurzeln (Zisterzienser)
- An der Nahtstelle zwischen deutscher und französischer Interessensphäre hat sich seit der Neuzeit, insbesondere seit dem 17. Jahrhundert ein **Festungsgürtel** ausgebreitet der sich nach Norden bis an die Nordsee und nach Süden bis an die Schweizer Grenze erstreckt.
- Die schon erwähnte industrielle Vergangenheit von **Kohle und Stahl** ist ebenfalls ein verbindendes Element der Region. Es wird unmittelbar erlebbar durch großindustrielle Anlagen, die heute für Besucher erschlossen werden.

⁴² Siehe Seite 12.

Die bloße Zurschaustellung entspricht jedoch nicht mehr dem Urlaubsverhalten der Mehrzahl der Gäste. Alle diese Potentiale gilt es zu inszenieren – sie müssen belebt werden.

Die gegenwärtige vorläufige Bestandsaufnahme ist noch eher ernüchternd. Zwar ist allenthalben das Bekenntnis zu hören, man solle im touristischen Bereich die Kräfte bündeln und gemeinsam, als grenzüberschreitende Region mit einem entsprechendem Angebot werben. Ein erster Schritt auf diesem Weg zu neuen verbesserten Vermarktungsstrategien wurde auf dem bereits erwähnten Gipfel der Großregion am 03.05.2000 in Lüttich beschlossen.⁴³

5.2 Empfehlungen

Als Fazit bleibt festzuhalten:

1. Der Tourismusbereich der Region SLLR ist in Bewegung, allerdings bleibt vieles an interessanten Ansätzen und Ideen auf der lokalen Ebene. Der Gast von außerhalb muß die Möglichkeit haben, von diesen Angeboten Kenntnis zu erlangen, wofür **einheitliche Vermarktungsstrategien** wie sie jetzt beispielsweise von der saarländischen Tourismuszentrale propagiert werden, grundnotwendig sind.
2. Mit Blick auf die Unverwechselbarkeit und Einzigartigkeit der Region kann dabei das **Element der Grenze**, des Überschreitens von Kultur-, Landes- und Sprachgrenzen, ein interessantes Teilmoment sein, das eingebunden in entsprechende Aktionen und Aktivitäten, etwa im Rahmen des im Entwicklungsstadium befindlichen Flußtourismusprogramms, ein regionaltypisches Angebot darstellen könnte, das allerdings noch einen endgültigen Vermarktungsansatz erfordert.
3. Mit Blick auf die Entwicklung grenzüberschreitender Tourismusangebote und ihrer Vermarktung darf man allerdings nicht vergessen, dass die Interessen der beteiligten Partner nicht immer deckungsgleich sind. Hier scheinen sich in letzter Zeit insbesondere das Saarland und Lothringen in ihren Angeboten in **Teilbereichen**, etwa dem Thema 'Flußtourismus', **aufeinander zuzubewegen**.

⁴³ z.B. Entwicklung eines gemeinsamen Logos für die Großregion, gemeinsame Internet-Präsentation

4. Erfolgreiche grenzüberschreitende Tourismusangebote sind möglich, wenn das **Dienstleistungsangebot** in den beteiligten Einrichtungen **stimmt**. Das reicht vom gastronomischen Umfeld touristischer Attraktionen, bis hin zur Erfüllung gewisser Standards im Gastronomiebereich, die mit Blick auf das Thema 'Grenzen überschreiten', sich natürlich nicht nur im Angebot von Gerichten des Nachbarn auf dem Speiseplan des hiesigen Restaurants erschöpfen dürfen. Es ist erforderlich, dass seitens des Servicepersonals neben der **Sach-** auch etwa eine spezifische **Sprachkompetenz**, wie man sie als Gast im deutsch-französischen Grenzraum erwarten sollte, vorhanden ist.
5. Solche Dienstleistungsangebote sollten in der Region eine Selbstverständlichkeit werden, so dass man ernsthaft mit dem Signet 'grenzüberschreitend' überregional werben kann. Ein erster Schritt auf diesem Wege könnte neben entsprechenden **Qualifizierungsangeboten** auch die Einführung eines besonderen Zertifizierungssystems für die HoGa-Betriebe in der Region SLLR sein. Das erlaubt es dem Gast von vornherein zu erkennen, ob er in diesem Betrieb beispielsweise auch zweisprachiges Personal findet, oder, ob der Betrieb für seine Gäste bestimmte grenzüberschreitende Angebote vorbereitet hat. So kann es möglich werden, das Überschreiten der Kultur-, Landes- und Sprachgrenzen touristisch aufbereitet zu erleben.

Empfehlungen:

- „Qualitätsoffensive“ der Fachverbände:
 - Dienstleistungsbereitschaft und Dienstleistungsangebote schaffen
 - Sprachkompetenz der Angestellten sicherstellen
 - Zertifizierung der HoGa-Betriebe für die grenzüberschreitende Vergleichbarkeit
- Konzentration des Angebotes auf grenzübergreifende Fachthemen, z.B.:
 - Dreiländereck
 - Flusstourismus
 - Esskultur

Verwendete Literatur:

ARTECA / IGEAT (ULB) / INSTITUT A. HAULOT (2000): Tourismus und Kultur in der Großregion: Erstellung einer Datenbank, Vandoeuvre les Nancy, Bruxelles

CEDEFOP (1991): Analyse der Berufs- und Qualifikationsstruktur im Fremdenverkehr in Deutschland, 1. Aufl. Berlin

CEDEFOP (1990): Analyse de la structure des profils professionnels dans le secteur touristique en France, 1. Aufl. Berlin

FONTANARI, HERRMANN (2000): Tourismusstrategien für Saar-Lor-Lux – eine europäische Region auf dem Weg zu einer touristischen Destination?!, in: Leinen: Saar-Lor-Lux als europäischer Kultur- und Wirtschaftsraum, Saarbrücken

FREYER (1993): Tourismus – Einführung in die Fremdenverkehrsökonomie, München

GEIGER (1999): Tourismus im saarländisch-lothringischen Grenzraum - Vergleichende Bewertung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in drei ausgewählten Projekträumen, o.A.

KERN (1995): Ansätze zu einer nachhaltigen Tourismuspolitik des Bundes und der Länder. – (=Materialien zur Fremdenverkehrsgeographie, 31), Trier

KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN (1994): Bericht der Kommission an den Rat, das Europäische Parlament und den Wirtschafts- und Sozialausschuß über Aktionen der Gemeinschaft zur Förderung des Tourismus, Brüssel

KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN (1995): Eurotourismus – Kultur und Landschaft, Brüssel, Luxemburg

MINISTERIUM FÜR FRAUEN, ARBEIT, GESUNDHEIT UND SOZIALES (1999): '99 in Arbeit: Sehenswertes Saarland - Arbeitsmarktprojekte in Kultur und Tourismus, Saarbrücken

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND FINANZEN DES SAARLANDES (1999): Tourismus im Saarland - Ein politisches Rahmenkonzept, Saarbrücken

PLANUNGSGEMEINSCHAFT WESTPFALZ (Hrsg.) (1983): Fremdenverkehr und Naherholung in der Region Westpfalz, Kaiserslautern

RESEAU REGIONAL D'OBSERVATION ECONOMIQUE DU TOURISME (Hrsg.) (1999): Les chiffres clés du tourisme - La Lorraine et ses départements, Metz



SAAR-CONSULT (1999): Projekt: Entwicklung eines Konzeptes zur Verbesserung der Beschäftigungssituation und der Qualifikation im Bereich Tourismus - 1. Zwischenbericht, Saarbrücken

SCHMIDT (2000): Viel mehr als nur Anlernjobs, in: Der Arbeitnehmer 2/2000, S. 6 ff.

SCHOBBER (1995): Der kreative Weg zum attraktiven Angebot - Kreative Tourismusberatung - Angebotsgestaltung - Marketingstrategien - Zukunftsmodelle, München

STAATSKANZLEI RHEINLAND-PFALZ (Hrsg.) (1998): Bilanz der Zusammenarbeit von Rheinland-Pfalz mit Frankreich, Luxemburg und Belgien 1996/1997 (= Schriftenreihe zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, Band 1), Mainz

STAATSKANZLEI RHEINLAND-PFALZ (Hrsg.) (1999): Zusammenarbeit zwischen Rheinland-Pfalz und der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens; Tätigkeitsbericht 1997/ 1998, Arbeitsbuch 1998 (= Schriftenreihe zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, Band 7), Mainz, Eupen

STAATSKANZLEI SAARLAND (Hrsg.) (1999): Europabericht der Regierung des Saarlandes an den Landtag des Saarlandes - Berichtszeitraum 1994-1999, Saarbrücken

STATEC (Service de la Statistique et des Études Économiques) (1999/ 2000), Luxemburg

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ (1998/1999), Bad Ems

STATISTISCHES LANDESAMT SAARLAND (1998/ 1999), Saarbrücken

Materialanhang (Nicht beigelegt aber auf Anfrage bei EURES erhältlich)

1. Tarifverträge
 - 1.1 Deutschland
 - 1.1.1 Saarland
 - Manteltarifvertrag HoGa (Muster)
 - 1.1.2 Rheinland-Pfalz
 - Manteltarifvertrag HoGa (Muster)
 - Lohn- und Gehaltstarifvertrag HoGa (Muster)
 - 1.2 Frankreich
 - Conventions Collectives: Hôtels-Cafés-Restaurants (Muster)
 - 1.3 Luxemburg
2. Aus- und Weiterbildungsangebote mit touristischem Schwerpunkt im Saarland, Lothringen, Luxemburg und Rheinland-Pfalz (Auszug)
3. Ausgewählte Berufsbilder
 - 3.1 Deutschland
 - 3.2 Frankreich
 - 3.3 Luxemburg